

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 110. Freitag den 13. May 1831.

Preußen.

Berlin, vom 9. Mai. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath zu Naumburg Freiherrn v. Stein zum Regierungs-Rath und Justitiar des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Schul-Director Dieckmann in Königsberg in Pr. zum Regierungs-Schulrath bei der Regierung in Gumbinnen, und den bisherigen außerordentlichen Professor, Dechanten Kellermann, zum ordentlichen Professor bei der Akademie zu Münster zu ernennen und die desfallsigen Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 11. May. — Se. Maj. der König haben dem pensionirten General-Lieutenant v. Briesen den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Vangerow zu Halberstadt zum Vice-Präsidenten beim Ober-Landes-Gerichte zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land-bau-Inspector Mellin zu Magdeburg zum Regierungs- und Bau-Rathe bei der Regierung zu Köslin zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

In Meiner Verordnung vom 6. Februar d. J. habe Ich festgesetzt, daß diejenigen Meiner Unterthanen, welche sich im Königreiche Polen befinden und nicht vor Ablauf der vorgeschriebenen Frist in ihren bisherigen Wohnort zurückkehren, mit den verhängten Strafen verfolgt und insbesondere der Confiscation ihres gesammten Vermögens unterworfen werden sollen. Zur Ausführung dieser Bestimmungen verfüge Ich hierdurch Folgendes:

1. Der Ertrag der gesammten Confiscate an beweglichem und unbeweglichem Vermögen soll nicht zu den Staats-Kassen eingezogen, sondern als ein zum Besten der Provinz Posen zu verwendender Fond ganz abgesondert verwaltet werden.

2. Die speziellen Zwecke, für welche Ich das Kapital, so wie die jetzigen und künftigen Einkünfte dieses Fonds, bestimme, sind das Schulwesen beider christlicher Confessionen und die Beförderung der Ablösung gutsherrlicher, sowohl auf bäuerlichen Grundstücken, als auf Mediat-Städten, lastender Berechtigungen im Großherzogthum Posen. Inwieweit daneben für anderweitige der Provinz nützliche Anstalten einer Verwendung aus diesem Fond stattzugeben sey, bleibt in vorkommenden Fällen, nach Maßgabe des Umfangs desselben, der besondern Erwägung und Bewilligung vorbehalten.

3. Damit die Verwaltung dieses Fonds ganz getrennt von dem Staatsvermögen bleibe, verordne ich, daß dieselbe:

1) bei der Regierung zu Posen, von den vereinigten Abtheilungen für die inneren Angelegenheiten und für das Kirchen- und Schulwesen, unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten,
2) bei der Regierung zu Bromberg, von der Abtheilung des Innern, welche dort zugleich die Kirchen- und Schul-Angelegenheiten verwaltet, unter dem Vorsitz des Präsidenten,

geführt und daß von diesen Behörden auch die Einziehung des der Confiscation unterworfenen Vermögens nach erfolgtem richterlichem Erkenntnisse auf vorschriftsmäßigem Wege bewirkt werde. Auch soll bei den betreffenden Regierungs-Haupt-Kassen diesem Fonds eine besondere Buchhalterei gewidmet werden.

4. Die obere Leitung dieser Verwaltung übertrage Ich gemeinschaftlich dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und den Ministern des Innern.

5. Sobald die zu konfiszirende Vermögensmasse festgestellt seyn wird, erwarte Ich einen, von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen zu entwerfenden, von den betreffenden Ministern Mir vorzulegenden Plan, sowohl über die Veräußerung oder etwanige fernere Verwaltung der konfiszirten Güter, als über die spezielle Verwendung der Masse zu den bezeichneten Zwecken.

6. Der Ober-Präsident der Provinz Posen hat eine, durch die Regierungen am Schlusse jedes Jahres abzulegende, Rechenschaft von der Verwaltung und der Verwendung dieses Fonds durch die Amtsblätter der Provinz zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Ich autorisire ihn auch, den Provinzial-Ständen auf den künftigen Landtagen eine Nachweisung über die Verwendungen mitzutheilen.

7. Endlich erkläre ich zur Vermeidung jedes Zweifels, daß die Bestimmungen vom 6. Februar d. J. auch auf alle diejenigen Meiner Unterthanen Anwendung finden sollen, welche erst nach Erlaß dieser Verordnung ohne Legitimation von Seiten der verordneten Behörden in das Königreich Polen übergetreten und bis zur bestimmten Frist nicht zurückgekehrt sind.

Das Staats-Ministerium hat Sorge zu tragen, daß dieser Befehl unverzüglich durch die betreffenden Amtsblätter und die Staats-Zeitung bekannt gemacht werde. Berlin, den 26. April 1831.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Polen.

Warschau, vom 3. Mai. — Ehe die vereinigten Kammern gestern zur weiteren Diskussion über den Gesetzentwurf hinsichtlich des den Bewohnern der alten Russisch-Polnischen Provinzen zu leistenden Beistandes schritten, nahmen einige Mitglieder in Reglements-Angelegenheiten das Wort. Der Senator Kastellan Gliszczynski forderte die Versammlung auf, in den Berathungen jede Persönlichkeit zu vermeiden, die der Polnischen Sache im In- und Auslande nur schaden könne und, wenn sich auch die Meinungen an einander rieben, doch den Leidenschaften keinen Antheil daran zu gestatten. Hierauf verlangte der Deputirte Dembowski, daß der von den Herren Chomentowski und Rosenwerth gemachte Antrag hinsichtlich Erneuerung des ganzen Bestandes der Landbotenkammer sogleich von den Commissionen untersucht werde, indem er behauptete, daß es dieser Kammer nach Erledigung der wichtigsten Gegenstände, als welche er die Anerkennung der Revolution und die Detronisations-Akte bezeichnete, nicht erlaubt sey, in ihrer alten Zusammensetzung noch fernere Berathungen zu pflegen, sie müßte denn etwa, wie sich der Redner ausdrückte, en amateur berathschlagen wollen. Diesen Antrag unterstützte der Landbote Fr. Soltyk mit dem Hinzufügen, daß allein schon das Projekt hinsichtlich Verleihung von Nationalgütern, als Grundeigenthum an die Bauern, die Nothwendigkeit rechtfertige, eine neue Kammer zusammenzuberufen, deren Mitglieder besondere Vollmachten besitzen müßten, um in dem erwähnten Gegenstande einen entscheidenden Beschluß zu fassen. Die Diskussion über diesen Punkt wurde von dem Deputirten Zwierkowski damit geschlossen, daß er im Namen der Commission erklärte, es werde in der nächsten Sitzung ein von der letzteren schon vorbereiteter Bericht in Bezug auf die Erneuerung der Kammer abgestattet werden. Sodann beschwerte sich der Deputirte Klimontowicz über die Unordnung, welche sich im Militair-Transportdienste zeige, führte mehrere Beispiele von Saumseligkeit in dieser Hinsicht an, wodurch die Lieferung der Lebensmittel für die Armee verspätet worden und eine große Menge derselben umgekommen seyen, und verlangte, daß man dem für die Zukunft vorbeuge. Die Repräsentanten Swidzinski und Zwierkowski unterstützten diesen Antrag und behaupteten, daß die gegenwärtige Einrichtung des Transportdienstes selbst dem Vorrücken der Armee hinderlich sey, indem sie, als sich dieselbe drei Tagemärsche von der Hauptstadt entfernt hatte, einen ganzen Tag ohne Zufuhr von Lebensmitteln geblieben wäre. Die Kammern beschlossen daher einstimmig, durch einen Auszug aus dem Protokoll die Aufmerksamkeit der National-Regierung auf diesen Gegenstand zu lenken. Hierauf machte der Landbote Johann Jezierski den Kammern bemerklich, daß sich der Senat nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl seiner Mitglieder versammelt befinde, und fügte hinzu, daß die Kammern, wenn sie nicht ihre Berathungen nach dem (vorerwähnten) Ausdruck des Deputirten Dembowski en amateur halten wollten, ihre Verhandlungen nothwendiger Weise bis zur Ergänzung des Senats aussetzen müßten. Nachdem man eine Zählung der Senatsmitglieder vorgenommen hatte, zeigte es sich, daß in der That einige derselben fehlten; da jedoch die Zahl derselben in Kurzem vervollständigt werden soll, so setzten die Kammern ihre Berathungen fort und nahmen den am Anfang erwähnten Gesetzentwurf wieder vor. Die Diskussion fand nur noch hinsichtlich der Redaction desselben statt, und zwar begann man mit dem ersten Artikel, indem die Verhandlungen über die Einleitung auf den Antrag des Deputirten Wolowski bis zum Schluß vorbehalten werden sollen.

In diesen Tagen soll, dem Warschauer Kurier zufolge, den Kammern ein Projekt eingereicht werden, wonach Beamte von nun an nicht mehr zu Landboten und Deputirten gewählt werden dürfen, und ein anderes, wonach augenblicklich in allen Distrikten neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen.

Eichocki, ein Gutsbesitzer im Stanislawower Kreise, wurde wegen überwiesener Unterstützung des Feindes, wegen Räuberei und anderer verübten Grausamkeiten, durch ein Decret vom Kriegsgericht zum Strange verurtheilt; künftigen Freitag wird dieses Urtheil vollzogen werden.

Auf Vorstellung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hat die National-Regierung den Herrn

Johann Grafen Kruszynski zum Staats-Referendarius im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Herrn Johann Myszkowski zum Stellvertreter des General-Secretairs in demselben Ministerium ernannt.

In Bezug auf die Cholera morbus hat Dr. J. D. Muniellis de Camillo, Ordinarius der Cholera morbus Abtheilung in den Kron-Garde-Kasernen, eine eigene Composition und zwar mit dem größten Vortheile gebraucht, so daß der größte Theil dieser Kranken sich der Genesung erfreuete.

Warschau, vom 5. May. — Die hiesige Staats-Zeitung enthält folgende Nachrichten: In Lublin herrscht große Sterblichkeit unter den Israeliten; die Russen haben für diejenigen unter denselben, welche an der Cholera leiden, ein Lazareth in einem dortigen Kloster eingerichtet. — Von den Litthauern, welche in unsere Gefangenschaft gerathen sind, haben mehrere an den letzten Gefechten gegen die Russen Theil genommen. — Vorgestern wurde der Jahrestag der Constitution vom 3. May 1791 in kleineren Kreisen der Hauptstadt gefeiert, da die öffentlichen Festlichkeiten der Cholera wegen unterblieben sind. Der Senat, die Landboten-Kammer und die National-Regierung hatten sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl versammelt und es wurden für die Lazareth-Kranken und die verarmten Bewohner des rechten Weisel-Ufers Kollekten gesammelt.

Dasselbe Blatt giebt auch einen offiziellen Armee-Bericht des Generalissimus Skrzynecki, datirt aus dem Hauptquartier Jendrzejow vom 2. May und folgenden Inhalts: „Als Ergänzung meines Berichts vom 28. April habe ich die Ehre, der National-Regierung zu melden, daß in dem Treffen, welches am 25sten bei Kuflew stattfand, der Oberst Dembinski mit dem 4ten Uhlanen-Regiment, mit 3 Schwadronen Podlachischer Kavallerie, 1 Masuren-Schwadron, 2 Infanterie-Bataillonen und 4 Stück leichter Artillerie zu Fuß, von einer sehr vortheilhaften Stellung unterstützt, einen langen anhaltenden Kampf unter einer Kanonade von 16 Positions-Geschützen gegen die Front der feindlichen Hauptarmee, welche der Feldmarschall Diebitsch selbst anführte, auszuhalten wußte. Endlich zog er sich, dem erhaltenen Befehl zufolge, in der größten Ordnung nach Ceglow zurück. Unser Verlust in diesem Treffen betrug 1 Offizier und 17 Gemeine an Todte und 23 Mann an Verwundeten; es zeichneten sich dabei besonders der Major vom Quartiermeister-Stabe, Potkanski, und der Capitain, Sadlucki vom 4ten Uhlanen-Regiment aus. Am 26sten, in dem bei der Arrieregarde vorgefallenen Treffen unterhalb Minsk, hatte der General Gielgud 8 Infanterie-Bataillone, 6 Positions- und 12 leichte Geschütze auf einer Position hinter Minsk und hielt die Stadt selbst mit einem Bataillon besetzt. Vor Minsk stand der General Kasimir Skarzynski mit dem 2ten Chasseur- und dem 3ten Uhlanen-Regiment unter dem Commando des Generals Kicki, nebst 4 Batterie-Geschützen und 1 Stück leichter reitender Artillerie. Seine übrige Division stand hinter Minsk auf dem linken Flügel der Infanterie des Generals Gielgud. — Der Feind näherte sich Ceglow, und um 11 Uhr Vormittags begannen seine Kolonnen aus dem Walde zu rücken und unsere Kavallerie anzugreifen, welche ihren ersten Androng zurückhielt. Als sich jedoch das ganze Pahlensche Corps vor ihr entwickelte, eine mehr als zweimal so starke Macht als unsere ganze Arrieregarde, zog sich der General Skarzynski in die Position hinter Minsk zurück, und General Gielgud hielt zwei Stunden lang die Attacken des ihn verfolgenden Feindes aus; da er aber immer neue Massen gegen sich heranrücken sah, begann er, den erhaltenen Instructionen gemäß, in Echelons ohne Hinderniß und Unordnung, indem er alle Angriffe zurückwies, in die Position bei Stojadle und dann bei Dembe Wielkie zurückzuweichen. — Ich muß hierbei den Anordnungen des Generals Gielgud während des ganzen Rückzuges, so wie den Truppen, welche sie muthig und kaltblütig ausführten, das gebührende Lob ertheilen; vorzüglich zeichnete sich in dem Treffen bei Minsk die halbe Batterie reitender Artillerie des Lieutenants Przezdziecki aus. — An diesen Tagen verloren wir an Todten 3 Offiziere und 85 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet wurden 8 Offiziere, 184 Unteroffiziere und Gemeine, unter denen sich der Oberst-Lieutenant Jorski befindet. Unsere Artillerie, welche aus verborgenen und vorher ausgewählten Stellungen wohlgerichtete Schüsse that, brachte dem Feinde weit größeren Verlust bei. Nach Aussage der Gefangenen ist von seiner Seite der Artillerie-Oberst Boryssoff geblieben und der General-Lieutenant Skobeleff, nebst dem General-Major Faesi, sind schwer verwundet. Der Befehlshaber des Corps, General Pahlen, selbst, hat eine heftige Contusion erhalten. — Nach dem Treffen bei Minsk nahm ich meine Position bei Dembe, wo ich den Feind erwartete und die Schlacht anzunehmen beschloß, die uns der Feind anbieten zu wollen schien; denn anders ließ sich diese offensive Bewegung, welche er mit seinen ganzen Streitkräften unternahm, die er nun vor der Position von Dembe zusammengezogen hatte, nicht erklären. Indessen trat der Feind in der Nacht vom 29. auf den 30. April den Rückmarsch an. Unsere Avantgarden folgten ihm und bringen von verschiedenen Seiten Gefangene ein. In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai umging der Lieutenant Sierawski mit 30 Mann vom 5. Chasseur-Regiment das Lager eines ganzen Kosaken-Regiments bei dem Dorfe Trzebucz, griff es unvermuthet im Rücken an, nahm einen Theil desselben gefangen und machte einen Theil nieder; der Rest zerstreute sich in den Wäldern. — General Dziekonski, welcher das Commando auf dem linken Weichselufer erhalten hat, bewerkstelligte nach seiner Ankunft an Ort und Stelle einige glückliche Ausfälle in die Wojewodschaft Lublin, welche, ohne eigenen Verlust, dem Feinde einen Verlust an Todten und Verwundeten verursachten; es

wurden Gefangene dabei genommen und außerdem die Summe von 7156 Fl. 5 Gr., welche aus den Russischen Regierungs-Kassen entwendet wurde, in den National-Schatz gesandt." — Hierauf beschwert sich der Generalissimus über die Verwüstungen, welche an einigen Orten durch Russische Truppen angerichtet worden seyen, und daß man mehrere in das Cholera-Lazareth von Mienia abgeschickte Aerzte als Kriegsgefangene mit fortgenommen habe, fügt aber hinzu, daß er auch der Menschlichkeit mehrerer Russischer Feldherrn Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse; so habe der Feldmarschall Diebitsch, da er in Minsk gegen 50 verwundete Polen angetroffen, den Befehl gegeben, denselben sorgfältige Pflege zu Theil werden zu lassen, und das Benehmen des Generals Kreuz gegen die von ihm gefangen genommenen Offiziere vom Sierawskischen Corps sey wahrhaft hochherzig gewesen. Dann theilt der Generalissimus der National-Regierung folgenden vom General Dwernicki eingegangenen Rapport aus dem Feldlager bei Kolodno vom 24sten April mit: „Nachdem ich am 16. d. M. aus Droskopol ausgerückt war, langte ich an demselben Tage gegen Mittag in Boromel, einem Städtchen am linken Ufer des Styr an. Ich ertheilte sogleich den Befehl, die Brücke über diesen Fluß, welche der Feind bei seinem Rückzuge vernichtet hatte, wiederherzustellen, und nachdem dies innerhalb 4 Stunden bewerkstelligt worden war, befahl ich dem ersten Infanterie-Bataillon, den tiefen Wald zu besetzen, welcher an der anderen Seite des Flusses liegt, und durch den der Weg nach dem feindlichen Feldlager führte. — Den 17. brachte ich in Boromel damit zu, genaue Nachrichten über die Stärke des Feindes einzuziehen, welche, wie ich noch an diesem Tage persönlich mich zu überzeugen Gelegenheit fand, 12,000 Mann regelmäßiger Kavallerie und Infanterie nebst 22 Geschützen betrug. Am 18. mit Tagesanbruch griff der Feind mit seiner ganzen Infanterie, die sich auf 8 Bataillone belief, den Wald an, in dem eines unserer Bataillone auf Wache stand, hob es auf und suchte über die Brücke zu gehen, indem er 6 Kanonen aufpflanzte, unter deren Schutz er seinen Zweck zu erreichen gedachte; aber nach einer mehrstündigen heftigen Kanonade von beiden Seiten war das einzige Resultat, welches er erlangte, daß ihm vier Geschütze demontirt und eine Menge Mannschaft durch unser Kartätschenfeuer getödtet wurden, indem letzteres den feindlichen Infanterie-Massen, welche aus dem Walde vorzudringen suchten, einen bedeutenden Verlust beibrachte. Von unserer Seiten hatten wir an diesem Tage gegen 20 Verwundete, unter denen 2 Offiziere befindlich waren, die ihre Wunden vom Kartätschenfeuer empfangen hatten. Eine zerplatzte Granate traf den Major Szymanowski in die Seite, jedoch ohne ihn bedeutend zu verletzen. — Am 19ten begab sich der Feind, nachdem er den Wald mit Infanterie und Artillerie stark besetzt hatte, mit seinen ganzen Streitkräften nach den Dörfern Chryliki und Krasne, eine Meile unterhalb Boromel, und nachdem er dort über den Styr gegangen war, concentrirte er sich bei dem am linken Ufer des Flusses liegenden Dorf Nowosiolki. Ich zog sogleich den heranrückenden feindlichen Massen, die vom General Rüdiger commandirt wurden, entgegen und ließ meine Infanterie nebst zwei Geschützen zurück, um dem Feinde den Uebergang über die Brücke zu wehren, detaschirte auch sechs Kavallerie-Schwadronen, um den Weg nach Beresteczko zu beobachten, auf den Fall daß der Feind, wie ich es erwartete, mich von dort aus sollte angreifen wollen. — Der Kampf begann mit einem heftigen Feuern der ganzen feindlichen Artillerie, zu der auch die durch den Türkenkrieg berühmt gewordene 94ste Compagnie gehörte. Auf diese Kanonade antworteten von unserer Seite 8 Geschütze, da die übrigen an anderen Punkten gebraucht wurden. — Zwei muthige Angriffe meiner Kavallerie warfen den Feind in der größten Unordnung bis zum Dorfe Nowosiolki zurück, wo er seine zersprengten Kolonnen wieder sammelte und sich durch den an das Dorf angrenzenden Wald deckte. Die späte Tageszeit erlaubte es nicht, den Feind weiter zu verfolgen, dem wir in diesem Treffen 8 Kanonen nahmen, von denen 3 so von Kugeln beschädigt sind, daß sie nicht gebraucht werden können; außerdem hatte der Feind eine Menge Todte und 800 Verwundete, unter denen sich der General Plazkoff, tödtlich verwundet, befindet. Gefangen nahmen wir 100 Mann, darunter den Major Piotrkowski von den Dragonern und einige Subaltern-Offiziere. Von unserer Seite geriethen 2 schwer verwundete Offiziere in Gefangenschaft, 50 Unteroffiziere und Gemeine blieben oder wurden zu Gefangenen gemacht, 8 Offiziere und 60 Unteroffiziere und Gemeine aber wurden verwundet. — Nachdem ich auf diese Weise das mir von dem Feinde in den Weg gelegte Hinderniß an meinem weiteren Vordringen hinweggeräumt hatte, brachte ich die Nacht auf dem Kampfplatz zu und marschirte am 20sten d. mit Tagesanbruch von da nach Beresteczko, wo ich ungehindert den Styr passirte und mein Feldlager bei Cholyn aufschlug. Am 21sten früh kam ich in Radziwillow an, am 22sten in Taraz und am 23sten in Kolodno."

Im Warschauer Kurier heißt es: „Alle in Warschau eingegangene Nachrichten stimmen darin überein, daß die Russische Armee auf allen Punkten eine rückgängige Bewegung macht. In einem Gefecht mit den Kosaken soll von unserer Seite der Offizier Graf Fredro geblieben seyn."

Auf Befehl des General-Gouverneurs von Warschau hat der Befehlshaber der Reserve eine Aufforderung an diejenigen Mitglieder der Lithauisch-Wolhynischen Kavallerie-Division erlassen, welche, obgleich letztere schon nach dem Polnischen Hauptquartier ausgerückt ist, noch in Warschau zurückgeblieben sind, sich bis zum heutigen Tage bei ihm zu melden, indem sie sonst als Deserteure betrachtet werden sollen.

Der Municipalrath der Hauptstadt, macht bekannt, daß der Verkauf des in den Warschauer Magazinen aufgespeicherten Getreides beginnen soll, und fordert die Bäcker, Müller und Andere, welche solches kaufen wollen, auf, sich bei dem Magazin-Comité zu melden.

Der General Dwernicki, der (wie bereits gemeldet) mit seiner Mannschaft Gewehr und Waffen, Ammunition und Pferden den Oesterreichern zur Abgabe an die Russen abgeliefert, ist — Nachrichten von der Gallizischen Grenze vom 5. May zufolge — mit seinen Angehörigen vorläufig durch Siebenbürgen nach Ungarn abgeführt worden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 30sten April. — Das Journal de St. Petersbourg giebt in einer außerordentlichen Beilage folgenden Auszug eines an Se. Majestät den Kaiser abgestatteten Berichts des General-Lieutenants Rüdiger über seine letzten Operationen gegen das im Gouvernement Wolhynien eingerückte Corps des Generals Dwernicki: „Nachdem der General-Lieutenant Rüdiger am 7. (19.) April mit den seinen Befehlen anvertrauten Truppen bei dem Dorfe Chryniki auf das linke Ufer des Styr übergegangen war, griff er die Rebellen in der von ihnen vor Boromel eingenommenen Stellung an und brachte ihnen eine totale Niederlage bei. Die ganze auf diesem Punkt vereinigte Infanterie des Dwernickischen Corps ward zerstreut; zwei Divisionen seiner besten regulairen Reiterei wurden völlig vernichtet und gegen 200 Feinde zu Gefangenen gemacht. Die hereinbrechende Nacht that dem Eifer unserer tapferen Truppen und ihren ferneren Fortschritten Einhalt. Begünstigt durch die Dunkelheit, zogen sich die Rebellen in größter Eile gegen Beresteczko zurück und zerstörten auf ihrer Flucht alle Brücken und Uebergänge. Unser Verlust an Getödten bestand aus 2 Subaltern-Offizieren und ungefähr 100 Gemeinen; verwundet wurden der die erste Linie Kavallerie befehligende General-Major Plochoff, ein Oberoffizier und 14 Subaltern-Offiziere. Die Rebellen verloren gegen 1500 Mann auserwählter Truppen, hauptsächlich von ihrer Kavallerie. Am 8. (20.) April erreichte Dwernicki den Ort Beresteczko, ging, durch den Strom watend, auf das rechte Ufer des Styr über und nahm seine Richtung nach Radziwillow. Der General-Lieutenant Rüdiger verfolgte ihn lebhaft, konnte ihn aber nicht erreichen, da er auf jedem Schritte durch die erforderliche Wiederherstellung der Brücken und Dämme aufgehalten ward. Am 9ten (21sten) befand sich Dwernicki mit dem Gros seines Corps in Radziwillow. Nachdem der General-Lieutenant Rüdiger durch eine Bewegung nach dem Dorfe Kosin hin die Stadt Dubno gedeckt und seine Avant-Garde nach dem Kruge Werbowskaja abgefertigt hatte, beschloß er, seinen Truppen die unerläßlich nöthige Ruhe zu gewähren, dann auf die Rebellen loszumarschiren, sie anzugreifen und auf die Oesterreichische Gränze zurückzuwerfen. Dwernicki vermeidet auf alle Weise ein Zusammentreffen mit unseren Truppen und thut alles Mögliche, um den Aufstand weiter zu verbreiten; die Zahl seiner Truppen wird aber täglich beträchtlich geringer."

Dasselbe Journal enthält ferner folgenden Auszug eines Berichts des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, Grafen Diebitsch-Sabalkanski an Se. Majestät den Kaiser, vom 12. (24.) April über eine vom General Dawidow einer Abtheilung des in Wlodzimierz zurückgebliebenen Dwernickischen Corps beigebrachten Niederlage: „Nachdem der General-Major Dawidoff die Nachricht empfangen, daß der General Dwernicki in Wlodzimierz eine Truppen-Abtheilung mit mehreren Offizieren und seinem ersten Adjutanten hinterlassen hatte, um im Gouvernement Wolhynien, zwischen dem Bug und dem Styr, das Land zu insurgiren, begab er sich sogleich in Eilmärschen nach Wlodzimierz. Im Angesichte der Stadt stießen unsere vorangeschickten Patrouillen auf die Rebellen, an Zahl ungefähr 1000, und zogen sich bis auf eine Werst von der Stadt zurück. Während dessen kam das Donsche Kosaken-Regiment des Obersten Katasanoff, der unsere Avantgarde befehligte, hinzu, warf sich mit Ungestüm auf die Rebellen und trieb sie in die Stadt hinein, wo sie ihre Zuflucht in Häusern und Kirchen suchten, aus welchen sie ein lebhaftes Flintenfeuer eröffneten. Der tapfere Oberst Katasanoff war der Erste, der ihnen in die Stadt folgte; er ließ sein Regiment einrücken, einen Theil desselben absitzen, und begann, die Rebellen aus ihren Zufluchtsstätten zu treiben. Ihre durch einen abermaligen ungestümen Angriff in Unordnung gebrachte Kavallerie begab sich eiligst auf die Flucht und verbarg sich in einem nahe an der Luckischen Straße belegenen Walde. Während dieser Zeit zog der General-Major Dawidoff mit dem Kirejewschen und dem Finnländ. Dragoner-Regiment in vollem Galopp in Wlodzimierz ein, bemächtigte sich der Stadt und vollendete die Niederlage der Rebellen. Ihrer hartnäckigen Vertheidigung ungeachtet, wurden sie aus den Häusern vertrieben, und der größte Theil derselben blieb auf dem Platze. Wir haben Neunzig Gefangene gemacht, und unter diesen den ersten Adjutanten Dwernicki's. Unser Verlust beläuft sich auf 10 Getödtete und 50 Verwundete. Der General-Major Dawidow lobt ganz besonders die exemplarische Tapferkeit der Obersten Katasanoff, Kologriwoff und Dmitrieff, die an diesem Gefechte Theil genommen hatten."

Durch einen am 30. März (11. April) erlassenen Kaiserl. Ukas werden den Gouvernements, Bezirken und Städten, wo die Cholera geherrscht hat, aufs Neue rückständige Abgaben erlassen und mehrere andere Erleichterungen zugestanden.

Es ist die traurige und leider! sichere Nachricht eingegangen, daß in Moskau die Cholera wieder ausgebrochen ist. Am 12ten d. waren dort 14 Erkrankte

an derselben, wovon 10 in den Hospitälern und 4 in der Stadt.

Das südliche Gestade Tauriens, wo sich bedenkliche Cholerafälle zeigten, ist gegenwärtig in erwünschtem Gesundheitszustande. Im Bugschen Kreise des Gouvernements Orenburg haben sich wieder Spuren des Uebels gezeigt. Wiewohl dieselben mit andern Krankheiten vermischt und sehr schwach erscheinen so hat die Regierung dennoch alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln dagegen ergriffen.

Nachrichten aus Memel vom 4ten May zufolge, ist der Kaiserl. Russische General v. Rönnekampf am 2ten mit einer Truppen-Abtheilung und 1 Stück Geschütz von Polangen aus bis Salanti vorgegangen, wo mehrere Tausend Insurgenten versammelt gewesen seyn sollen, die jedoch von den gedachten Truppen alsbald zurückgeworfen wurden. Die Insurgenten haben zwar demnächst wiederholte Angriffe gemacht, sind jedoch jedesmal, mit Verlust vieler Mannschaften, zurückgeschlagen und bis in die Wälder verfolgt worden. Der General von Rönnekampf ist demnächst wieder nach Polangen zurückgekehrt. — Von verschiedenen Seiten sollen neuerdings Insurgentenhaufen gegen Krottingen heranziehen; das daselbst befindlich gewesene Russische Detaschement hat in Verbindung mit den aus Polangen herbeigekommenen Corps eine Stellung auf den Höhen bei Krottingen eingenommen, um einem etwanigen Angriffe der Insurgenten begegnen zu können. — Der General-Gouverneur von Pahlen steht mit einer Truppen-Abtheilung in Jasniszki auf der Straße von Wilna nach Szawle, wo er die Ankunft von Verstärkungen erwartee.

Aus Tilsit schreibt man unterm 3. May: „Ein Haupt-Anführer der Litthauischen Insurgenten, der Graf Ronnecker, wird seit einiger Zeit vermißt; die Insurgenten beobachten über sein Verschwinden ein tiefes Schweigen, und es scheint nur so viel gewiß zu seyn, daß er nirgends aufzufinden ist.

Oesterreich.

* Wien, vom 7. May. — In der Armee haben wieder verschiedene Beförderuugen stattgefunden; die General-Majore: Graf Baillet de la Tour, Baron Mengen, Baron Pley und von Kopp, rückten zu Feldmarschall-Lieutenants vor, die Obersten Graf St. Quintin, Hartenthal, v. Schüttweit und Mandl zu General-Majors, und dem Commandirenden in Siebenbürgen F.-M.-L. Grafen Hardegg, dem Freiherrn Mayer von Heldenfeld und dem F.-M.-L. Wallmoden Grafen von Gimborn, wurde die wirkl. geh. Raths-Würde verliehen.

Deutschland.

München, vom 2. May. — Nach dem Inhalte des Armee-Befehls vom gestrigen Tage ist der Königl. Feldmarschall Fürst Wrede an seinem 67sten Geburtstage (29. April) von seinem ihn ehrenden Monarchen zum Inhaber des 9ten Linien-Infanterie-Regiments ernannt worden, und zwar mit der Bestimmung, daß es zum dankbaren Andenken an die ausgezeichneten Verdienste dieses erprobten Feldherrn dessen Namen, so lange solches besteht, fortführen soll.

Dresden, vom 3. May. — Gestern haben Se. Majestät der König, nebst den übrigen Höchsten Herrschaften, das Sommer-Hoflager zu Pillnitz bezogen.

Ebendaher, vom 6ten May. — Die nun zu Ende gegangene erste Woche nach den hiesigen Unruhen ist nicht durch die mindeste Störung getrübt worden, so daß man sich der Hoffnung mit mehr Gewißheit als früher zu überlassen vermag, es werde die Ruhe auf eine so strafbare Weise wohl so leicht nicht wieder gestört werden, da sich der Unwille und der Abscheu über solche unerhörte Frevel zu lebhaft und zu allgemein von allen Seiten ausgesprochen hat. Die Truppen, die die Residenz besetzt haben, sind durch die einberufenen Beurlaubten noch vermehrt worden. Sie werden wohl auch zum größern Theile hier bleiben, da man zu ihrer Unterbringung und Kasernirung Veranstaltung trifft. Die Aufstellung von Truppen in der Stadt hat nun aufgehört. Dagegen hat man neben der Hauptwache an der Elbe Barracken erbaut, wo die Infanterie, und des Nachts die Artillerie mit zwei Stück Geschütz Wache hält, gleich wie eine Abtheilung Kavallerie, welche in den Königl. Ställen an der Augustusstraße untergebracht ist. In Neustadt steht eine Batterie vor den Strafkasernen aufgefahren, mit starker Bedeckung von der Fuß- und reitenden Artillerie.

Frankreich.

Paris, vom 30. April. — Gestern Mittag begaben sich Se. Maj. zu Wagen nach St. Denis, um das Hotel der Ehren-Legion in Augenschein zu nehmen. Der Zug, der übrigens ohne Bedeckung war, bestand aus drei sechsspännigen Wagen; in dem ersten saßen Ihre Majestäten der König und die Königin mit den Prinzessinnen Adelaide und Louise; in dem zweiten die Herzoge von Orleans und von Nemours, die Prinzessin Maria und der General Gerard; in dem dritten vier Adjutanten.

Auf den Antrag des Handels-Ministers haben Se. Majestät unterm 29sten d. M. eine Verordnung erlassen, wonach in jedem der zwölf Stadtbezirke von Paris, unter der Leitung des Präfekten des Seine-Departements und unter der Aufsicht des General-Conseils für die Verwaltung der Armenhäuser, ein Wohlthätigkeits-Bureau, das die Dürftigen in ihrer Behausung unterstütze, errichtet werden soll. Jedes Bureau soll aus dem Maire des Bezirks und seinen Adjunkten, ferner aus 12 Administratoren, einer unbestimmten Anzahl von Commissairen oder wohlthätigen Frauen, endlich aus einem Schatzmeister bestehen. Die Administratoren werden von dem Handels-Minister unter 4 ihm für jeden Bezirk vorzuschlagenden Kandi-

daten, die Commissaire und wohlthätigen Frauen aber von den Bureaus selbst gewählt. Die Schatzmeister ernennt der Präfekt; sie erhalten ein Gehalt und müssen eine Caution stellen. Durch diese Einrichtung wird das Gesetz vom 7. Frimaire des Jahres V., von dem die Regierung im Jahre 1816 durch eine neue Organisation der Pariser Wohlthätigkeits-Bureaus abgegangen war, während sie dasselbe für die Provinz beibehalten hatte, wiederhergestellt. Der einzige Unterschied besteht jetzt nur noch darin, daß jene Bureaus in den Departements 5, in Paris aber 12 Administratoren haben, — eine Bestimmung, die indessen durch die große Anzahl hülfsbedürftiger Armen in der Hauptstadt als hinlänglich gerechtfertigt erscheint.

Der Fürst Schwarzenberg, welcher von London hier eingetroffen ist, soll, wie man sagt, wichtige Aufträge haben, die sich auf die Anglegenheiten Polens und Italiens beziehen.

Aus Toulon wird unterm 24sten d. M. gemeldet: „Die vier Linienschiffe und sechs Fregatten, welche hier auf den Friedensfuß ausgerüstet wurden, haben Befehl erhalten, ihre Rüstung auf den Kriegsfuß zu beendigen. Zwei andere Linienschiffe, „le Superbe“ und „la Couronne“, sind nebst zwei Fregatten, drei Korvetten und drei Briggs in disponibeln Stand gesetzt worden. Zwei Linienschiffe und zwei Fregatten, die ebenfalls auf den Kriegsfuß ausgerüstet und von Brest abgesegelt sind, werden sich mit diesem Observations-Geschwader vereinigen, das demnach aus acht Linienschiffen, zehn Fregatten und einer verhältnißmäßigen Anzahl von Korvetten und Briggs bestehen wird. Die Bestimmung dieser Flottille ist noch nicht bekannt; zunächst wird sie sich unter den Befehlen des Contre-Admiral Hugon, der seine Flagge von der „Iphigenie“ auf den „Trident“ verpflanzt hat, in verschiedenen Schiffs-Evolutionen auf der See üben.

Aus Langres schreibt man, daß auch dort, so wie in der ganzen Champagne, die Verkäufe von Staats-Waldungen sehr vortheilhaft für den Schatz ausgefallen sind.

Paris, vom 1. May. — Gestern Morgen, als am Tage vor dem Namensfeste des Königs, empfingen Se. Majestät zunächst die Glückwünsche Höchstihrer Familie. Gegen Mittag fanden sich zu demselben Behufe die in der Hauptstadt anwesenden Pairs und Deputirten, ferner die Mitglieder des Staats-Raths, des Cassations- und Rechnungshofes, des Rathes für den öffentlichen Unterricht und des Königl. Gerichtshofes, des Stadtraths, des Civil- und des Handels-Tribunals, der Friedensgerichte und des Instituts, ein. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr erschienen die Marschälle und die Generalität, die Konsistorien der reformirten Kirche und der Augsburgischen Konfession, so wie das Israelitische Konsistorium, die Mitglieder der medizinischen Akademie, die Ingenieurs der Brücken, Chausseen und Bergwerke, die Ackerbau-Gesellschaft und die Gesellschaft der schönen Künste, die Akademie für Gewerbfleiß, die Konservatoren der Bibliothek und die Wechsel-Agenten. Um 3 Uhr empfing der König das diplomatische Corps. Der Päpstliche Nuntius, der in dessen Namen das Wort führte, beglückwünschte Se. Majestät in folgengen Worten: „Sire, das diplomatische Corps, deren Organ ich zu seyn die Ehre habe, ergreift mit Vergnügen diese schöne Gelegenheit, um Ewr. Majestät wiederholt den Tribut seiner tiefen Ehrerbietung darzubringen. Möge dieser Tag, Sire, der Ihnen ganz besonders angehört, stets heilbringend für Ewr. Maj., wie für Ihr erhabenes Haus, wiederkehren. Mögen Frankreich und ganz Europa durch die unveränderliche Bewahrung ihres gegenseitigen guten Vernehmens und ihrer Freundschaft sich immer der Wohlthat des Friedens erfreuen, der die fruchtbare Quelle der Wohlfahrt und die dauerhafte Grundlage des wahren Glücks der Staaten ist. Dies ist der Wunsch, Sire, den das diplomatische Corps sich beeilt, Ihnen im Namen der Souveraine, die es zu repräsentiren die Ehre hat, zu erkennen zu geben, und den Ew. Majestät ohne Zweifel eben so gütig aufnehmen werden, als er aufrichtig ausgesprochen wird.“

Der König erwiederte: „Mein Herr Nuntius, Ich empfange mit lebhaftem Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen, die Sie Mir, für Meine Familie und Mich im Namen des diplomatischen Corps, dessen Organ Sie sind, zu erkennen geben. Wie Sie, bin auch Ich von jener großen Wahrheit durchdrungen, daß der Friede die fruchtbare Quelle der öffentlichen Wohlfahrt und die dauerhafte Grundlage des wahren Glückes der Nationen ist. Auch habe Ich, seit Meiner Thronbesteigung, nichts verabsäumt, um die Aufrechthaltung des Friedens zu sichern. Die Wünsche, die Sie Mir im Namen der Souveraine ausdrücken, welche Sie bei Mir repräsentiren, sind Mir ein neues Pfand der Fortdauer des guten Vernehmens und der Freundschaft, die zwischen uns bestehen, und welche zu bewahren Ich Mir, in dem Interesse Frankreichs, wie in dem von ganz Europa, immer besonders angelegen seyn lassen werde.“

Von 1 bis 6 Uhr wurden gestern zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät auf allen hiesigen Theatern Frei-Vorstellungen gegeben. Den öffentlichen Blättern zufolge, ist dabei die Ruhe nirgends auch nur im Entferntesten gestört worden. Fast auf allen Bühnen wurden Verse, bezüglich auf die Feier des Tages, abgesungen und von dem Volke mit Jubel aufgenommen. Viele Einwohner hatten sich vorgenommen, Abends ihre Häuser zu erleuchten; da indessen den ganzen Tag über der Regen in Strömen goß, so mußten die Vorbereitungen dazu eingestellt werden. Aus eben diesem Grunde ist auch die auf heute angesetzt gewesene große Revue der National-Garde auf nächsten Sonntag (8ten) verlegt worden.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr begaben Se. Maj. sich zu Wagen, begleitet von Ihrer Maj. der Königin

und den Prinzessinnen, nach dem Louvre, um die dortige Kunst-Ausstellung, die heute eröffnet wird, in Augenschein zu nehmen. An der Thür des Museums wurden die höchsten Herrschaften von dem Direktor desselben, Grafen v. Forbin, dem Gouverneur des Louvre und den verschiedenen Künstlern empfangen, welche Kunstwerke zur Ausstellung geliefert hatten. Nach einem zweistündigen Aufenthalte in der Gallerie, kehrten Ihre Majestäten unter Bezeugung Ihrer Zufriedenheit nach dem Palais-Royal zurück.

Die Nachricht von dem Tode des Königs von Sardinien ist gestern Nachmittag mittelst des Telegraphen aus Lyon hierher gemeldet worden. JJ. MM. haben sich dadurch bewogen gefunden, den großen Ball, der übermorgen im Palais-Royal stattfinden sollte, abzubestellen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg wird hier erwartet.

Der Sohn des Herrn Casimir Perier ist vorgestern von hier als Courier nach Rom abgereist. „Er ist — äußert der Moniteur — der Ueberbringer von Depeschen, worin die Französische Regierung mit dem ganzen Gewichte ihrer Worte die Rechte der Menschlichkeit zu Gunsten der durch die letzten Ereignisse in den Römischen Staaten compromittirten Personen in Anspruch nimmt.“

Das Journal l'Avenir giebt ein Schreiben eines Französischen Arztes Legallois aus Warschau vom 17ten April, worin einige Details über die in der Polnischen Armee herrschende Cholera enthalten sind. Nachdem der Briefsteller erzählt, wie er mit mehreren Collegen im Polnischen Hauptquartier angekommen sey und sich mit dem Oberbefehlshaber, so wie mit dem General-stabs-Arzte in Verbindung gesetzt habe, fährt er fort: „Wir erfuhren, daß die Armee seit vier Tagen über 50 Mann verloren habe, und daß die Anzahl der Kranken fast stündlich zunehme. In dem Kloster zu Mienia, eine Stunde von dem Hauptquartiere, hatte man ein provisorisches Lazareth errichtet; wir begaben uns dorthin, besichtigten die Kranken, vernahmen aus ihrem Munde die Geschichte ihrer Leiden und es blieb uns kein Zweifel über die Natur der Krankheit übrig. Wir wollten dennoch gründlicher prüfen, und ich ließ, da in der Nacht sechs Mann gestorben waren, mir zwei Leichname bringen, die ich in Gegenwart meiner Collegen öffnete; wir fanden alle von den Englischen Aerzten, welche die Cholera in Indien beobachtet haben, beschriebene Verletzungen der inneren Organe. Gestern besuchten wir die Kranken in Praga; es waren gefangene Russen, oder Polen, die zu ihrer Pflege bestellt worden waren; auch bei ihnen fanden wir dieselben Symptome, nur mit geringerer Intensität, als bei der Armee. Zwölf dieser Unglücklichen sind seit gestern gestorben, und ich habe abermals zwei ihrer Leichname geöffnet, welche ganz dieselben Erscheinungen darboten, wie bei der Armee. Uebrigens scheint die Krankheit nicht so ansteckend zu seyn, als man bisher glaubte; ich habe mich aus Unvorsicht mehrmals in die Finger gestochen, habe alle Kranke berührt, ihren Hauch eingeathmet, und befinde mich dessenungeachtet vollkommen wohl.“

Algier, vom 15. April. — Seit der Abreise des General Clauzel ist das Land hier ziemlich ruhig gewesen. Indessen haben einige Bewegungen zu Belida und El Coleah statt gefunden, die jedoch, nachdem unser jetziger Befehlshaber, General Berthezene, eine Expedition von 5000 Mann nach der Chiffa und nach demjenigen Theile des Hadjoute, der sich nördlich und östlich von dem Soumata-Gebirge ausdehnt, geschickt hatte, so völlig gedämpft worden sind, daß auch die Häupter der wildesten Tribus sich wieder unterworfen haben. Es ist dabei nicht ein Flintenschuß gefallen. Seitdem ist der neue Bei von Tittery, welcher zu Medeah residirt, mit den vorzüglichsten Oberhäuptern der unter seinem Befehl stehenden Tribus nach Algier gekommen, um seine guten Gesinnungen gegen die Französische Regierung an den Tag zu legen.

England.

London, vom 1. Mai. — Gestern sind beim auswärtigen Amte Depeschen von Lord Granville, unserm Botschafter in Paris, eingegangen. Dem Vernehmen nach wird darin von einem Notenwechsel berichtet, der zwischen der Französischen und Oesterreichischen Regierung über die an der Piemontesischen Grenze beabsichtigte Zusammenziehung eines Oesterreichischen Heeres statt gefunden hat.

Die Sunday-Times äußert: „Viele, die sich der Reform bisher widersetzten, weil sie gewissenhaft der Meinung waren, daß sie beunruhigenden Neuerungen die Thüre öffnen und die öffentliche Ordnung gefährden möchte, sind nun überzeugt, daß eine Verweigerung der Reform gefährlich seyn würde, und werden demnach Convertiten. Andere, die es für thöricht hielten, eine recht durchgreifende Reform zu verlangen, weil es ihnen unbegreiflich schien, daß ein Verein von Männern, den man als verderbt darstelle, dieses Urtheil durch sein eigenes Votum unterschreiben werde, sehen jetzt, wie ihnen ein unerreichbar gehaltenes Ziel mit Hülfe des Königs und seiner Minister so nahe gebracht worden, und vereinigen sich nun mit denjenigen, von denen sie vorher sich abgesondert hatten. Diese und viele andere Betrachtungen haben die Reihen der Anti-Reformisten so gelichtet, daß in der That jetzt gesagt werden kann, die ganze Nation verlange, daß die Bill durchgehe.“

Privatbriefen aus Lissabon vom 17ten d. zufolge, glaubte man, daß die Französischen Schiffe den Tag darauf die Stadt bombardiren würden, bis die Regierung hinreichende Genugthuung gegeben hätte.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 110 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. May 1831.

Spanien.

Madrid, vom 21. April. — Die Nachricht, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befinde, hat sich nicht bestätigt. — Alle Generalcapitaine haben Befehl erhalten, sofort zur Entwaffnung sämmtlicher Einwohner zu schreiten. Der Baron v. Carrudelet, Generalmajor, ist aus Madrid nach San Sebastian verwiesen worden. Dieser Befehl mußte vollzogen werden, obgleich der Mann ein Neffe des berühmten Castanos ist.

Portugal.

Lissabon, vom 16. April. — Man spricht hier viel von einer Note, welche der Engl. Consul dem Vicomte Santarem übergeben hat, nachdem derselbe die Antwort auf die Reclamationen des Franz. Consuls ertheilt hatte. Der Minister soll durch diese Note in nicht geringe Verlegenheit gerathen seyn, denn der Engl. Consul fragt darin nur an, ob man ihm in Betreff seiner Reclamationen eben dieselbe Antwort ertheilen werde, als dem Französischen Consul; in diesem Falle werde er sich der Mühe überheben, dieselben zu machen. Diese Wendung ist sehr übel für Herrn von Santarem; antwortet er Nein, so ist es eine neue Beleidigung für Frankreich, antwortet er Ja, so ist es ein offner Bruch mit England. Der Spanische Gesandte Herr v. Acosta sucht die Sache zu vermitteln. Er hat Besuche auf Besuche bei Hrn. Cassas gemacht, und zu erfahren gesucht, was derselbe für Instruktionen von seiner Regierung erhalten habe. Natürlicherweise ist indessen diese Neugier unbefriedigt geblieben. Man erzählt sich, daß der Consul der V. St. ebenfalls täglich die Ankunft einiger Kriegsschiffe erwarte, um seinen Reclamationen wegen einiger vor Terceira gemachten Prisen Nachdruck zu geben. Auch scheint die Regierung schon weniger strengen Grundsätzen zu folgen, denn man spricht davon, daß eine Bekanntmachung erscheinen solle, welche allen hierselbst zurückbleibenden Franzosen die Versicherung geben werde, daß ihre Person und ihr Eigenthum völlig sicher in den Portugiesischen Staaten seyn würden. Indessen soll die Bekanntmachung erst nach der Abreise des Französischen Consuls erfolgen.

Die Zahl der Franzosen, welche sich von hier wegbegeben werden, beträgt 120. Vorgestern hat der Franz. General-Consul Cassas seine Möbel verkauft. — Don Miguel will die Küste von Algarve befestigen lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. May. — Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich am 30. April Abends in Herzogenbusch eingetroffen war, wohnte derselbe vorgestern dem Gottesdienste der Besatzung bei und fuhr sodann mit dem Dampfboote „Anna Paulowna" nach dem Fort Crevecoeur, um dasselbe in Augenschein zu nehmen. Mittags inspizirte Se. Königliche Hoheit die vor der Stadt liegenden Kanonier-Schaluppen, die in Parade aufgestellte Garnison und die Festungswerke.

Brüssel, vom 1. Mai. — Der National, der Temps und der Constitutionnel haben sich gegen die Candidatur des Prinzen Leopold ausgesprochen. Ein Blatt, das hier bereits ein Fränkisches Provinzialblatt bildet, und sein Feldgeschrei von Paris erhält, tritt ihnen bei und wirft mit einer rasenden Logik um sich her, daß man in Versuchung wäre zu glauben, man lese eine Einleitung zur neuern Deutschen Philosophie. Es handelt sich um nichts weniger als um ein Complott gegen Frankreich und Belgien. Herr Lebeau und Lord Ponsonby sind die beiden großen Verschwörer. Etwas unerhört Herzerhebendes und Staatenzerstörendes. Belgien wird Englisch! Der Prinz von Sachsen-Coburg wird Belgien kaufen, um es dem Prinzen von Oranien sogleich als Handkauf wieder zu überlassen. Belgien wird ein zweites Portugal. Also lautet die Kinderpolitik unserer wüthenden Anhänger der Revolution. Der Hauptredakteur dieser Journale ist wahrscheinlich das pathetische, lärmende Mitglied des Congresses, Herr Robaulx; Rebublikaner mit Händen und Füßen etc., der in unserm dezenten Jahrhundert den verlorenen Einfluß der Sansculoten wieder ans Licht befördern möchte. Der Courrier leistet ihm jedoch kräftigen Widerstand.

Ein possirliches Schauspiel gab uns dieser Tage eine Revue. Der Regent mit dem Kriegsminister und Stabsoffizieren nahmen einige Eskadrons Jäger in Augenschein. Diese wahrhaft prachtvollen Eskadrons besah der Regent in Generaluniform, mit langen flatternden Haaren, zu Fuß, so daß er höchstens den freundlichen Gruß der muntern Pferde gewahrte. Keine Seele gab einen Laut von sich; Niemand grüßte und Niemand schrie ein Vive le Regent! Das kann uns wohl hinlänglich den Beweis geben, wie sehr man des bemäntelten Provisoriums überdrüssig ist. Diese Eskadrons kamen von Gent und sind nach Antwerpen abzugehen bestimmt.

Mehrere Flugschriften zu Gunsten des Prinzen von Oranien sollen wieder in der Stadt vertheilt worden seyn; es war uns bis jetzt noch unmöglich, einer habhaft zu werden. Auch Gent hat welche gehabt, doch ist für den Prinzen von Oranien, wie ich bereits bemerkt, keine Hoffnung mehr. Das Volk, d. h. der gemeine Pöbel, ist zu sehr aufgeregt. Ach hat die letzte patriotische Plünderei, den Muth der Orangisten zu sehr vermindert. Die einzige heilsame und glückliche Entscheidung bleibt daher schon der Prinz Leopold. —

So eben erfahren wir, daß günstige Nachrichten eingelaufen seyn sollen. Der Abbé de Foere ist in Brügge angekommen und hat die beruhigende Versicherung mitgebracht, daß der Prinz Leopold nicht allein nicht abgelehnt, wie es bereits mehrere Journale verbreitet, sondern die besten Hoffnungen gegeben habe. Lord Ponsonby hat am 28sten Abends einen Courier nach London geschickt.

Die in der Citadelle von Antwerpen befindliche Besatzung soll sich auf 4000 Mann belaufen.

Die Bürgergarde von Mons hat von der National-Garde in Maubeuge die Einladung zu einer Festlichkeit erhalten, die am letztgenannten Orte zu Ehren des Namenstages Ludwig Philipps stattfinden soll. Die erstere wird, nachdem sie dazu von ihrer Behörde die Erlaubniß erhalten, eine Deputation aus ihrer Mitte nach dem nahegelegenen Französischen Gränzorte senden.

Auf dem Kattendyker Werft in Antwerpen werden jetzt mehrere Fahrzeuge für Rechnung der Regierung gebaut.

Brüssel, vom 2. Mai. — Der General Belliard gab gestern zur Feier des Namenstages Sr. Majestät des Königs der Franzosen ein großes Mittagsmahl, welchem Lord Ponsonby, der Präsident und mehrere Mitglieder des Congresses, die Minister, der Ober-General Bürger-Garden, so wie die höhern Beamten der Provinz und der Stadt, beiwohnten. Es wurden 3 Toasts ausgebracht: der erste vom Lord Ponsonby auf das Wohl des Königs der Franzosen; der zweite vom Minister des Auswärtigen auf das Wohl der Königlich Französischen Familie und der dritte vom General Belliard auf das Wohl des Regenten und das Wohl so wie die Unabhängigkeit Belgiens.

Der hiesige Courrier enthält Folgendes: „Die am 20sten in London angekommene Deputation ist am 22sten vom Prinzen Leopold empfangen worden. Eine zweite Zusammenkunft fand am 24sten statt. Um eine Idee von dem Charakter ihrer Unterredungen zu haben, muß man bedenken, daß diese Mission ganz verschieden ist von der, womit eine Deputation an Ludwig Philipp beauftragt war. Wenn man vor der Wahl des Herzogs von Nemours die Vorsichtsmaßregel angewandt hätte, die Gesinnungen Ludwig Philipps näher zu erforschen, so hätte man dem Lande jenen ablehnenden Bescheid erspart. Unsere Deputirten haben nicht den Auftrag, dem Prinzen Leopold die Belgische Krone zu Füßen zu legen — denn diesen Auftrag könnte ihnen nur der Kongreß geben — sondern sie sollen den Prinzen mit der Lage der Dinge in Belgien bekannt machen und seine Gesinnungen ausforschen, für den Fall, daß der Kongreß ihm frei die Krone übertrüge. Man sieht ein, daß es der erste Wunsch des Prinzen seyn muß, sich über die Lage des Landes, seine Interessen, seine Wünsche, den Stand seiner inneren und äußeren Angelegenheiten aufs genaueste Bericht abstatten zu lassen. Wie man hört, hat er, indem er diese Erklärungen veranlaßte, Beweise von großem Verstand, sehr ausgebreiteten Kenntnissen und einer lebhaften Sympathie für das Belgische Volk gegeben. Der Prinz soll die neue Belgische Constitution sehr gut kennen. Seine feste Ueberzeugung ist, daß der künftige König Belgiens der Kandidat von Belgien und nicht der von dieser oder jener Macht seyn und daß die Erfahrung allein das Belgische Volk belehren muß, ob sich in der neuen Constitution mangelhafte Bestimmungen finden. Der Prinz zeigt in seinen Unterhaltungen oft ein Gemüth, das gern sein Inneres aufschließt, und eine sehr freimüthige Herzlichkeit. Bei dem Diner, das der Prinz am 23sten gab, wobei sich die Minister und sonst viele der angesehensten Engländer, wie die Herzoge von Richmond, von Devonshire ꝛc. befanden, ward den Belgischen Deputirten der Ehrenplatz angewiesen. Der Prinz saß zwischen den Herren von Merode und Vilain XIV. Am 2. May werden die Deputirten beim Lord Grey zum Diner seyn. Die Unterhandlungen erleiden einige Verzögerung durch die Englischen Wahl-Angelegenheiten. Es ist noch nichts entschieden; ganz falsch ist, daß bis jetzt der Anschein einer negativen Entscheidung vorhanden sey.“ — Weiterhin sagt dasselbe Blatt: „Was unsere Grenzen betrifft, so erinnert man sich, daß, als es sich darum handelte, den Prinzen Leopold auf den Thron von Griechenland zu berufen, gerade das die Ursache der Weigerung des Prinzen war, daß die Mächte Acarnanien und Aetolien von Griechenland getrennt hatten und der Prinz sich nicht mit den Wünschen des Griechischen Senats und Volks in Widerspruch setzen und sich des Einflusses, den er über den Senat hätte ausüben können, um dessen Einwilligung zu bewirken, nicht bedienen wollte.“

Das Journal des Flandres erzählt: „Wir vernehmen, daß ungefähr 20 Deputirte, meistens aus Flandern, in kurzem zusammentreten werden, um vom Regenten die schleunige Einberufung des Congresses zu verlangen.“

Aus Ostende meldet man vom 29. April, daß ein Englisches Paketboot mit 1400 Flinten für die Belgische Armee in den Hafen eingelaufen ist. Diese Flinten waren die einzigen, welche bei der Abfahrt des Bootes schon für uns fertig waren; nächste Woche erwartet man eine zweite Sendung.

Aus Antwerpen schreibt man unterm 2. Mai, daß die Gemeinden Lillo, Stabroek und Sandvliet in Folge Holländischer Ueberschwemmungen unter Wasser stehen, daß alle diese Landstriche besäet gewesen wären und man allgemein die großen Verluste beklage, deren wahren Nutzen für den Feind man nicht begreife.

Schweden.

Briefen aus der Schwedischen Provinz Wermland zufolge, übertrifft im dortigen (Karlstads-) Lehne die Hungersnoth an Furchtbarkeit noch Alles, was die Schwedischen Provinzial-Zeitungen aus den andern westlichen Provinzen bisher gemeldet haben. Wermländer, die in Stockholm angekommen sind, versichern bestimmt, daß im Kirchspiele Dalby vier Bauernkinder

im eigentlichen Sinne des Worts Hungers gestorben seyen. — Man vernimmt, daß schon gegen Ende Februar von der Schwedischen Regierung der Befehl ergangen ist, einen Polnischen Grafen oder andern Polen, den die provisorische Regierung aus Warschau nach Stockholm senden möchte, nicht landen zu lassen. Von der Schwedischen Regierung sind Vorbauungs-Maßregeln wider die mögliche Einführung der Cholera, durch Schiffe, welche aus Russ. Häfen kommen, angeordnet worden.

Italien.

Florenz, vom 26. April. — Die Oesterreichischen Truppen setzen ihren Rückzug aus der Romagna fort, und bis zu Ende dieses Monats soll das ganze Päpstliche Gebiet von ihnen geräumt seyn. Der Zweck der Unternehmung, Herstellung der öffentlichen Ruhe durch Wieder-Unterwerfung der empörten Provinzen unter die zeitliche Herrschaft des Papstes, ist sonach erreicht, glücklicherweise ohne vieles Blutvergießen, da die Oesterreichische Regierung die größte Mäßigung bewiesen und die Italiäner kaum einen Schatten von Widerstand geleistet haben. Ob nunmehr, wie man sich schmeichelt die Päpstliche Regierung sich bewogen finden möchte, den Legationen und der Mark einige neue Einrichtungen welche man lebhaft wünscht, zu gewähren und somit eine Umgestaltung der Dinge in legalem Wege zu bewirken, steht zu erwarten und dürfte wohl wesentlich davon abhängig seyn, ob der gegenwärtige Zeitpunkt zu dergleichen Reformen für angemessen erachtet wird. So viel ist indeß wohl gewiß, daß auf solche Weise die aufgeregten Gemüther am sichersten gewonnen und somit die friedliche Befestigung der öffentlichen Ruhe sehr befördert werden würde; auch scheint es außer Zweifel, daß gerade der jetzige Zeitpunkt, wo die Haupt-Urheber und Beförderer des Aufstandes größtentheils entfernt sind, wo überdies Waffen, Geld und andere Hülfsmittel fehlen und Entmuthigung über die fehlgeschlagenen Pläne herrscht, die günstigste Gelegenheit darbiete, durch Maßregeln der obgedachten Art und überhaupt durch Milde das Volk zu Pflicht und Anhänglichkeit an seinen rechtmäßigen Herrscher zurückzuführen und auf diese Weise ohne Krieg und Blutvergießen Italien die Ruhe wiederzugeben, deren es zu seinem Gedeihen und Glücke bedarf. Das Benehmen und die Verordnungen des Cardinals Oppizzoni zu Bologna, welchem einstweilen die Verwaltung der vier Legationen übergeben worden ist, scheinen auch eine Gewährleistung für die in der fraglichen Beziehung gehegten Hoffnungen geben zu wollen. Er hat nicht nur manche Erleichterungen in den Abgaben, die unter der provisorischen Regierung eingeführt worden waren, beibehalten, sondern auch in dem System der Gerichts-Verfassung Veränderungen vorgenommen, die man nur als Verbesserungen betrachten kann. Das Edict des Staats-Secretairs, Cardinals Bernetti, vom 14ten d. M., wodurch die Einsetzung einer Civil- und Militair-Commission, jene zu Ancona, diese zu Rom, verordnet wird, um über die Theilnahme an dem Aufstande zu richten, hat dagegen die Besorgnisse hinsichtlich der Maßregeln des Päpstlichen Stuhls (welche schon durch das Gerücht von einer Mißbilligung des Verfahrens Oppizzoni's zu Rom rege gemacht worden waren) wieder etwas erhöht, indem man darin weniger Duldung zu erkennen glaubte, als unter den gegenwärtigen, wie man sich freilich gestehen muß, schwierigen Verhältnissen rathsam scheinen möchte. — Die Universitäten Bologna, Perugia und Rom sind einstweilen geschlossen worden. Die Auswanderungen aus dem Kirchenstaate, namentlich durch das Toskanische, währen noch immer fort. Die Meisten begeben sich nach Livorno, um sich von dort nach Corsica oder Frankreich einzuschiffen.

Türkei.

* Triest, vom 29. April. — Neuere Nachrichten aus Scutari melden den Einzug Karaphyes-Oglu mit 10,000 Mann in Sophia, nachdem die 1200 Mann starke Besatzung dieser Stadt freien Abzug erhalten hatte. — Aus Prevesa schreibt man vom 2ten d., daß sich in der Gegend von Arta ein Corps junger Griechen von 4000 Mann gesammelt habe und gegen Janina im Anzuge sey. Diese Unternehmung, schreibt man, hat den Zweck, den Tod mehrerer Griechischen Kapitains (aus denjenigen Provinzen, welche Anfangs mit Griechenland einverleibt werden sollten, später jedoch ausgeschlossen blieben) welche der Groß-Vezier Reschid Pascha während seines Aufenthalts in Janina zu sich lockte und hinrichten ließ, an diesem zu rächen, worauf sie sich gegenseitig geschworen haben.

---

* Belgrad, vom 2. May. — Nach heute hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten aus Scopia bestätigt sich der Marsch des Pascha von Scutari gegen Sophia keineswegs, es existirt vielmehr kein Zweifel, daß er ohne Verzug den Groß-Vezier anzugreifen beabsichtigt; der größere Theil seiner Truppen ist zu diesem Zwecke auf dem Marsch gegen Bitoglia begriffen, hat bei Köprilek den Vardar-Fluß und die Stadt Perlipe zum Theil passirt, und die Avantgarde steht bereits jenseits 3 Stunden dieser Stadt etwa 5 Stunden noch von Bitoglia. Auf der Seite hat sich Zelady Bey von Dibra aus bis auf einige Stunden Bitoglia genähert, und von Unter-Albanien herauf soll ebenfalls ein Insurgenten-Corps im Anzuge seyn, so daß allerdings die Communication des Groß-Veziers überall unterbrochen und bedroht, ein etwaniger Rückzug desselben gegen Seres hin jedoch nicht unmöglich ist, indem auf dieser Seite nur Streif-Corps herumschwärmen und er noch eine Armee von etliche 20,000 Mann größtentheils reguläire Truppen befehligt.

Griechenland.

Der Courrier de Smyrne berichtet in einem Schreiben aus Nauplia vom 15. Februar, mit Be-

zugnahme auf die in Hydra ausgebrochenen Unruhen: „Diese Nachricht hat die Regierung um so mehr beunruhigt, als die Ypsarioten erklärt haben, sie würden alle dem Beispiele Hydra's folgen. Der öffentliche Geist in Aegina, dem Hauptsitze der Ypsarioten, ist der Regierung sehr entgegen, wie aus mehreren Vorfällen hervorgeht. Seitdem Herr Mustoxidi auf Befehl des Präsidenten den öffentlichen Unterricht sehr beschränkt hat, sind in Aegina mehrere Privatschulen gebildet worden, wo der Unterricht nach ausgedehnteren Grundlagen ertheilt wird. Man liest in denselben die alten Autoren, die in der öffentlichen Schule verboten sind, wo nur die Kirchengebete in altgriechischer Sprache gelesen werden dürfen. Die Ypsarioten verspotten diese öffentliche Schule, und als unlängst am St. Johannisfeste, das zu Ehren des Präsidenten gefeiert wurde, das ganze Gebäude erleuchtet war, begaben sich die Zöglinge der Privatschulen in Masse dahin und warfen die Fenster ein. Am folgenden Tage ließ die Polizei die beiden Schulvorsteher verhaften und in zwei bewaffnete Barken bringen, um sie fortzuschaffen; eine große Anzahl Ypsariotischer Barken segelte aber sogleich nach und führte die beiden Lehrer im Triumphe nach Aegina zurück. Von allen Seiten offenbart sich die ernsthafteste Opposition gegen die Absichten und Maßregeln der Regierung. Auch der Senat zeigt sich seit einigen Wochen gegen seine Gewohnheit widerspenstig gegen den Willen des Präsidenten. Koletti, Manghina und sogar Kolokotroni sollen plötzlich unfolgsam geworden seyn. Der Präsident hat in drei wichtigen Angelegenheiten eine Niederlage erlitten. Das von ihm vorgelegte Gesetz gegen die Preßfreiheit ist nicht angenommen worden; er wollte Herrn Kalergi für einen angeblichen Häusertausch Ländereien geben, der Senat versagte aber seine Einwilligung, und Kolokotroni widersetzte sich zuerst dieser Gunstbezeugung. Drittens wollte der Präsident Herrn Rhodins, Secretair im Kriegs-Departement (der ernannt ist, um die Rechnungen für die sich auf 973,000 Plaster belaufenden geheimen Ausgaben des Grafen Augustin Capodistrias zu kontrasigniren), 200 Stremmata Ländereien unter dem Vorwande zum Geschenk machen, daß derselbe die Tochter eines Türkischen Beys, der große Güter in Griechenland besessen, geheirathet habe; aber auch hier willigte der Senat nicht ein. Man sieht hieraus, daß ein Streben nach Unabhängigkeit in dieser Körperschaft Wurzel gefaßt hat, die sich bisher jedem Wunsche des Präsidenten willfährig zeigte."

Miscellen.

Die Magdeburger Zeitung enthält Folgendes: Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß die Stadt Magdeburg am 10. Mai dieses Jahres das zweihundertjährige Andenken an ihre Zerstörung durch Tilly mit einem religiösen Dankfeste für ihre Wiederherstellung und gegenwärtige Blüthe feiere. Von der Stadtbehörde soll eine Feierlichkeit auf dem Rathhause angeordnet werden, zum dankbaren Andenken an die Männer, welche für die Wiederherstellung der Stadt kräftig gewirkt haben, wodurch sich denn eine nicht zu versäumende Veranlassung gefunden hat, dem um die Stadt und um die Wissenschaften hochverdienten Bürgermeister Otto von Guericke ein würdiges Denkmal zu setzen. Mittags werden die Armen auf Kosten der Stadt gespeist.

Todes-Anzeigen.

Heut Nachmittag 1 Uhr endete unsere einzige und hoffnungsvolle Tochter Emilie, nach vielen Leiden ihr kurzes Leben von 6 Jahren 7 Monaten und 11 Tagen. Verwandte und Bekannte zollen so betrübten Eltern gewiß eine stille Theilnahme.

Münsterberg den 9ten May 1831.

Der Kürschnermeister Reimann nebst Frau geborne Schärff.

Tief betrübt zeige ich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, daß mein innig geliebter Vater, der Königl. Major a. D. Herr Hans v. Schorsee, nachdem er vor sieben Tagen schon kränklich zu mir kam, gestern früh um $1/4$ auf 10 Uhr an gänzlicher Entkräftung sanft zu einem bessern Leben hinüber schlummerte. Schweidnitz den 10. Mai 1831.

Henriette Generalin v. Borwitz, geborne v. Schorsee.

Den heut Mittag 12 Uhr durch einen Schlagfluß erfolgten Tod des Königl. Post-Commissarius und Posthalters Joh. Chr. Sauer, beehren wir uns Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 10. May 1831.

Die Hinterbliebenen.

Den am 10ten d. M. nach langen Brustleiden erfolgten Tod meines Gatten, des gewesenen Stifts-Wirthschafters Franz Grammel, in dem Alter von 74 Jahren, zeige ich zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst an.

Heinrichau den 10ten Mai 1831.

Die hinterlassene Wittwe Genoveva Grammel, geb. Buhl, nebst übrigen Verwandten.

B. 19. V. 5. St. F. u. T. △ I.

Theater-Nachricht.

Freitag den 13ten: Zweite Ballet-Vorstellung der Familie Kobler. Zum erstenmal: Das Fischermädchen. Vorher: Der letzte April. Lustspiel in einem Akt. Hierauf: Paris in Pommern oder die seltsame Testaments-Klausel. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung wird das Königliche akademische Institut für Kirchenmusik die Güte haben, unter Leitung des Herrn Musik-Direktor **Mosevius** und Herrn Kapellmeister **Schnabel**, und mit geneigter Unterstützung mehrerer hochgeschätzten Dilettanten, nächsten **Dienstag den 17ten d. M. Abends um 7 Uhr in der Aula Leopoldina**, das für das große Musikfest zu Cöln im Jahr 1829 von Bernhard **Klein** componirte Oratorium „**Jephta**" zum Besten der hiesigen Armen-Kasse aufzuführen. Indem wir uns die Ehre geben, alle Freunde der Musik dazu ergebenst einzuladen, bemerken wir, daß Entrée-Billets zu 15 Sgr. nicht nur am Tage der Aufführung des Oratorii am Eingange in die Aula Leopoldina, sondern auch von jetzt an schon, sowohl im Armenhause beim Buchhalter Herrn **Schiller**, als auch auf dem Rathhause in der Dienerstube zu haben seyn werden. Breslau den 13ten May 1831.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der zu dem im Goldberg-Haynauschen Kreise belegenen Königl. Domainen-Amte Haynau gehörigen Vorwerke.

Höherer Bestimmung zufolge, sollen die zu dem Königl. Domainen-Amte Haynau gehörigen drei Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und Trappen-Vorwerk, so wie das zu Haynau belegene Amts-Schloß mit seinen Neben-Gebäuden und dazu gehörigen Gartenländereien, nebst der dazu gelegten Forst-Fläche, im Ganzen, aber auch im Einzelnen verkauft oder auch vererbpachtet werden, und zwar: I. **Im Ganzen** die Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und das Trappen-Vorwerk mit dem dazu gehörigen Herzogsteiche und der beigelegten Forst-Fläche. II. Das Schloß-Vorwerk in der Stadt Haynau. Die zu I. benannten Vorwerke sind ½ Meile von Haynau, 3 Meilen von Liegnitz und 11 Meilen von Breslau entlegen. Außer einem angemessenen Feld- und Wirthschafts-Inventario und den erforderlichen, im guten Stande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gehören zu diesen 3 Vorwerken einschließlich des zur Teichfischerei gehörigen Arreals nachstehend bezeichnete Flächen, als:

1) **Zum Vorwerk Nieder-Bielau.**
5 Morgen 53 Quadrat-Ruthen Hofraum und Gebäude, 1 M. 1 QR. Gartenland, 688 M. 10 QR. Ackerland, 83 M. 105 QR. Wiesen und Gräserei, 18 Morgen 66 QR. Hutung, 253 M. 103 QR. Teiche, einschließlich des Herzogsteichs und der bei Klein-Bielau und dem Schloß-Vorwerk befindlichen Teichflächen, 106 QR. Ränder und Dämme, 1 M. 144 QR. Sandgrube, 22 M. 94 QR. Wege und Gräben und 203 M. 120 QR. Forst incl. Unland.

2) **Zum Vorwerk Klein-Bielau.**
Außer dem dazu gehörigen eisernen Inventario und den erforderlichen im guten Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 1 M. 8 QR. Hof und Gebäude, 1 M. 145 QR. Gartenland, 120 M. 87 QR. Ackerland, 146 M. 124 QR. Wiesen und Gräserei, 14 M. 13 QR. Buschland, 7 M. 100 QR. Dämme u. 7 M. 129 QR. Wege u. Gräben.

3) **Zum Trappen-Vorwerk.**
Außer dem Teichwärterhause und einer Scheune, 40 QR. Hofraum und Gebäude, 12 M. 69 QR. Lähdeland, 156 QR. Gräserei, 2 M. 123 QR. Buschland, 36 M. 136 QR. Teiche, 4 M. 135 QR. Dämme und 2 M. 11 QR. Unland.

4) Zu dem oben ad II. bezeichneten Schloß-Vorwerk in der Stadt Haynau gehören außer dem Inventario, der wilden Fischerei und den Schloß- und Wirthschafts-Gebäuden: 163 QR. Hofraum und Gebäude, 9 M. 136 QR. Gartenland und 2 M. 178 QR. Hutung. Der Bietungs-Termin ist auf den **13ten May** d. J. früh um 8 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Rath **Nöldechen**, in dem Königl. Domainen-Amts-Schlosse zu Haynau anberaumt. Mit der Veräußerung oder Vererbpachtung der Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und Trappen-Vorwerk, einschließlich des Herzogsteichs und der Forst als ein für sich bestehendes Ganzes, soll der Anfang und sodann mit dem Gebot auf das Haynauer Schloß-Vorwerk fortgefahren werden. Sollte es gewünscht werden, das Vorwerk Klein-Bielau getrennt vom Complexus der Vorwerke nebst dazu gehörigen Forst und der Teichwirthschaft zu erwerben, so wird nach den Umständen, auch diese Trennung zulässig seyn. Karten, Anschläge und Veräußerungs-Bedingungen, können in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung vom 1sten May d. J. ab eingesehen werden. Ueber den Umfang, Lage und Gränzen der Vorwerksländereien wird der zu Nieder-Bielau wohnende Amtmann des dermaligen Generalpächters des Domainen-Amtes Herrn Gutsbesitzer **Bieder** auf Göllschau bei Haynau, rc. **Werner**, die nöthige Auskunft geben, auch wird der Amtmann **Werner** zu Nieder-Bielau jedem der sich deshalb an ihn wendet, die Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie das Inventarium näher nachweisen. Vor der Licitation muß jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit, dem Veräußerungs-Commissarius vollständig und überzeugend nachweisen und hat also Bedacht darauf zu nehmen, daß er zu der diesfälligen Beglaubigung im Bietungs-Termin geschickt sey. Liegnitz den 23. März 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das auf dem Ringe hierselbst sub No. 9 belegene, dem Weiß-Gerbermeister **Ignatz Kreutzer** gehörige Haus, im

Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Material-Werthe 2770 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 12ten July, am 20sten September und der letztere am 24sten November d. J. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird hier bemerkt: daß auf dem zu verkaufenden Grundstücke sub Rubrica II. für Ignatz Rauch die lebenslängliche freie Wohnung und sub Rubrica III. folgende Vormundschaften und resp. Curatelen: a) für die Franz Rauchschen Kinder, namentlich Franz, Maria und Barbara; b) für den unmündigen Sohn Anton Gabriel; c) für die verwittwete Spanerin allhier, eingetragen stehen. Da diese Personen, so wenig als deren etwanige Erben, dem Gerichte bekannt geworden sind, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zu dem letzten peremtorischen Termine bei uns zu melden und ihre etwanigen aus jenen Eintragungen herzuleitenden Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß nach Erlegung des Kaufschillings alle Intabulata gelöscht, die Kaufgelder unter die eingetragenen Gläubiger vertheilt und der hiervon etwa übrig bleibende Rest dem Eigenthümer des Hauses eingehändigt, ihnen aber gegen die genannten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Habelschwerdt den 21sten April 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Johanny-Fürstenthumstag am 13ten Juny d. J. eröffnet, an welchem Tage zugleich die Deposital-Geschäfte besorgt werden; 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanny 1831 der 21ste, 22ste, 23ste und 24ste Juny d. J.; 3) zu deren Auszahlung der 25ste, 27ste, 28ste, 29ste, 30ste Juny und der 1ste July d. J. Vormittags von 7½ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr; 4) ist der 2te July d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1sten Juny d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz d. 3. May 1831.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

Anzeige.

Dem Publicum und vorzüglich den Herrn Gutsbesitzern in der Nachbarschaft beehren wir uns, die zweckmäßige Wiederherstellung der hiesigen Stadt-Waage-Anstalt mit Anschaffung einer neuen Waage ergebenst anzuzeigen, indem wir solche zum Gebrauch mit Zuverläßigkeit empfehlen und zugleich bemerken, daß die Waagegebühren für den Centner nur 2½ Sgr. betragen. Herrnstadt den 5. Mai 1831.

Der Magistrat.

Anzeige die Verlegung des Wollmarkts in Leipzig betreffend.

1) Der diesjährige Wollmarkt auf hiesigem Platze wird nicht am 31sten May dieses Jahres, wie vom Rathe dieser Stadt unterm 28sten vorigen Monats bekannt gemacht worden ist, sondern zur Vermeidung des jetzt erst zur öffentlichen Kenntniß gekommenen Zusammentreffens mit den in den hiesigen und benachbarten Landen bevorstehenden Wollmärkten, schon am 25sten May dieses Jahres anfangen und mit dem 1sten Juny dieses Jahres sich endigen.

2) Von jedem Centner Wolle, welche vor und mit dem 22sten May dieses Jahres, so wie während der ganzen Dauer des Wollmarktes für diesen anher gebracht wird, werden nur vier Groschen, als die Hälfte der dermaligen Handels-Abgaben entrichtet; dagegen wird, wenn erweislich die Wolle unverkauft vom Wollmarkt wieder ausgeführt wird, die davon bezahlte Eingangs-Abgabe wieder erstattet.

Leipzig den 5ten May 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig. Müller.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Consens-Instrument d. d. Nimptsch den 18ten July 1803 über 150 Thlr. Schlesisch oder 120 Rthlr., für das Aerarium der Pfarrkirche zu Neisse, auf der vormals Johann George Pilzschen, jetzt Gottlieb Stephanischen Freistelle sub No. 34 zu Schönbrunn hiesigen Kreises Rubr. III haftend, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 19ten August c. a. Vormittags 10 Uhr hieselbst angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen an das verlorne Document präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Document aber für ungültig erklärt werden wird.

Strehlen den 20sten April 1831.

Das Justiz-Amt Schönbrunn und Käscherey.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung in der Freien Minder-Standesherrschaft Neuschloß soll, in acht Reviere abgetheilt, so daß diese einzeln zur Verpachtung gestellt sind, in termino den 27. May c. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei hieselbst auf sechs Jahre, vom 1. Juni 1831 bis ult. May 1837, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden

hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen bei uns einzusehen sind und auf Erfordern mitgetheilt werden sollen, und daß die Pachtkontrakte mit den annehmlichst Bietenden, nach der Wahl des Dominii Neuschloß, ohne daß dasselbe an das Meistgebot gebunden sein will, werden abgeschlossen werden.

Wirschkowitz den 7. May 1831.

Das Reichsgräflich von Hochbergsche Gerichts-Amt der Freien Minder-Standesherrschaft Neuschloß.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Breslauer Woll-Markte ist vom 21sten dieses Monats ab, die hiesige Stadt-Waage auf dem Schloßplatze aufgestellt und wird jeden Tag ohne Aufenthalt vom frühen Morgen bis zum Abend gewogen, nur die Stunden während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen sind ausgenommen. Solches wird hierdurch sämmtlichen Herrschaften, welche durch Brieg fahren und ihre Wolle hier wiegen lassen wollen, ergebenst bekannt gemacht, von dem Stadt-Waage-Amt in Brieg. Uth.

Wiesen- und Garten-Verpachtung.

Die zur Pfarrthei zu St. Mauritz gehörige und zu Radwanitz belegene Wiese, so wie ein Stück Garteland, neben dem sogenannten Rektorgarten vor dem Ohlauerthor, soll für das laufende Jahr wieder in Pacht an den Meistbietenden ausgethan werden. Zur Licitation wird ein Termin auf den 21sten May d. J. Vormittags um 11 Uhr im Gasthofe zum Zepter vor dem Ohlauerthor anberaumt, als wohin Pachtlustige eingeladen werden. Breslau den 10. May 1831.

Die Administration der Pfarrthei zu St. Mauritz.

Verpachtung.

Die im vorigen Jahre hieselbst neu erbaute und zweckmäßig eingerichtete Domainen-Amts-Brauerei, wozu 17 zwangspflichtige Schankstätten gehören, soll von Johanni c. ab, wieder verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 15ten Juny in dem Amtshause hieselbst angesetzt. Kautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Brauermeister können unter soliden Bedingungen den Zuschlag gewärtigen.

Domainen-Amt Herrnstadt.

Der Oberamtmann Sander.

Verpachtung.

Durch den Tod der Besitzerin veranlaßt, beabsichtigen die Erben das Gut Cattern, v. Seidlitzschen Antheils, Termin Johanny a. c. zu verpachten. Es ist 1½ Meile von Breslau und 2½ Meile von Ohlau gelegen und enthält circa 800 Morgen des besten Weitzenbodens und circa 90 Morgen gute Wiesen. Die Pachtbedingungen sind täglich bei dem dasigen Wirthschafts-Amt einzusehen.

Verpachtung.

Das sehr gut eingerichtete hiesige Brau-Urbar mit Ausschank ist zur Uebernahme zu Johannis, so wie die Fischerei in den drei Armen der Weide, sogleich anzutreten, alsbald zu verpachten und werden Pachtlustige aufgefordert, sich deshalb auf hiesigem Schlosse zu melden.

Wildschütz bei Breslau den 9ten May 1831.

Wolle- und Schaafe-Verkauf.

25 gesunde Zuchtmütter und 25 junge feinwollige Hammel wünscht das Dominium Klein-Wilkawe Trebnitzer Kreises baldigst zu verkaufen. Die diesjährige Einschur lagert bereits in der v. Walterschen Handlung auf dem Blücher-Platze.

Verkaufs-Anzeige.

Fünf Stück schwere ausgemästete Ochsen verkauft das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eisen-Verkauf.

Zehn Centner gutes brauchbares altes Eisen, welches für Schmiede, Schlosser und Nagelschmiede sehr gut zu gebrauchen ist, für den äußerst billigen Preis, sowohl im ganzen, wie auch in einzelnen Centnern à 2 Rthlr. 15 Sgr. zu haben, bei

M. Rawitz,
Carlsstraße in der Fechtschule, im Hofe, im neuen Gebäude, eine Stiege.

Ein Plauenwagen

zum Reisen sehr bequem und zweckmäßig eingerichtet, stehet zum Verkauf Universitäts-Platz No. 19.

Anzeige.

Verschiedene Sorten gefüllter sehr schöner Georginen das Dutzend zu 1 Rthlr. sind noch abzulassen in Groß-Peterwitz bei Kanth.

Schönthiel, Kunstgärtner.

* Neuen Pernauer, Windauer und *
Liebauer Säelein

in reinster Qualität, empfiehlt billigst:

L. Ulrich, bei der Nicolai-Wache.

Aufforderung.

Bei meinem zu Johanni dieses Jahres stattfindenden Abgange von dem Wirthschafts-Beamten-Posten zu Lohe und Bettlern fordere ich Jeden welcher gegründete Ansprüche an die unterhabende Wirtschafts-Casse zu haben vermeint bis den 15. Juni c. entweder bei mir oder dem Gutsherrn selbst dieselben anzumelden, indem später bis dahin unangezeigte Forderungen unbeachtet bleiben werden.

Elgner, Wirthschafts-Beamter.

Anzeige.

Wie das Ausland über die neue Zeitschrift urtheilt, welche für die katholische Kirche in Schlesien, in dem Lande, von wo aus grade der heftigste Angriff gegen diese Kirche ergangen, begonnen worden ist, wird vielen und namentlich den Befördern dieser Zeitschrift, zu vernehmen angenehm seyn. Die Offenbacher katholische Kirchenzeitung nämlich urtheilt im Februar-Heft, des Jahrganges 1831, über mehrere katholische Zeitschriften Deutschlands, über ihren Gehalt und über die Befähigung ihrer Herausgeber. Ueber die in Schlesien erschienene:

Von der katholischen Kirche.
Eine theologische Zeitschrift
zunächst für das Bisthum Breslau.
Herausgegeben
von
Karl von Dittersdorf und Knoblich.

8. 1s bis 9s Heft oder 3 Bände. Herabgesetzter Preis 2 Rthlr. 15 Sgr. Jahrgang 1830. 6 Hefte oder 2 Bände. Preis für Schlesien 3 Rthlr.

läßt sie sich also vernehmen:

„Wenn man auf die Veranlassung zur Entstehung „dieser Zeitschrift zurückgeht, so wird man fast ver„sucht, dem Verf. der „kathol. Kirche in Schlesien" „für die Herausgabe seines berüchtigten Buches „dankbar zu seyn; wer weiß, ob wir heute uns der „Existenz dieser vortrefflichen Zeitschrift zu erfreuen „hätten ohne jenes Skandal! So werden die Pläne „der Feinde der Kirche oft vereitelt und die An„griffe derselben zu Siegen der Sache der Wahr„heit. Die offne Verfolgung der Kirche hat ihr „nie geschadet, wohl aber ist ihr der Schein der „Ordnung, die Begünstigung der materiellen In„teressen des Klerus, die stille und friedliche Ein„wirkung feindlicher Gewalten, die Schlaffheit erzeu„gende Ruhe, mehr als einmal höchst verderblich gewor„den. Jenes Buch ist in seinen beabsichtigten Wir„kungen gescheitert, diese Zeitschrift aber vorhanden „und im fruchtbaren Aufleben. An der Spitze der „Mitarbeiter begrüßen wir freudig den geistreichen „und unterrichteten Herausgeber, Herrn von Dit„tersdorf selber. Im Besitze einer vollkommenen „Kenntniß und Einsicht in die Bildung der Zeit „ist er durch und durch katholisch, klar und con„sequent. Er weiß nicht nur dieses und jenes, son„dern er kennt alles, und eines jeden Dinges rechte „Stellung und Ordnung; er denkt nicht blos katho„lisch, sondern schaut und empfindet auch katholisch; „er verräth eine eben so liebenswürdige Persönlich„keit als begründete Bildung; er ist nach unserer „Ansicht der Mann, welcher der katholische „Journalist Deutschlands zu werden den „Beruf hat. Ob seine persönliche Stellung es „zu seyn ihm erlaubt, ist eine andere Frage, die „wir nicht lösen können. Diese Zeitschrift ist geeig„net, in die Hände jedes auf Bildung Anspruch „machenden Katholiken zu kommen, und insbeson„dere auch geeignet, für redliche Protestanten eine „lehrreiche Lektüre zu werden. Geistlichen em„pfehlen wir den Prologus galeatus zu lesen, wel„cher den Jahrgang 1830 eröffnet, und ihn zu be„herzigen. Das Aeußere dieser Zeitschrift ist an„sprechender, als man es sonst an den Zeitschriften „der Katholiken zu finden gewohnt ist."

Daß dies ein ganz unpartheiisches Urtheil sey, werden selbst diejenigen zugeben, welche unbillig genug waren, diese Zeitschrift gleich bei ihrem Beginnen bis ins Einzelne musterhaft zu verlangen. Herr von Dittersdorf hat seine Befähigung als Herausgeber einer Zeitschrift für die katholische Kirche, durch die bisher erschienenen 15 Hefte bewährt; das Ausland hat es frei und offen anerkannt. Sollte es demnach der Hochwürdige katholische Klerus, nicht für ersprießlich halten, sich zur Unterstützung eines Unternehmens zu vereinigen, welches dereinst, nicht bloß das Organ der katholischen Kirche in Schlesien, sondern der katholischen Kirche im ganzen Preußischen Staate, werden könnte? — An Sechs Millionen katholischer Unterthanen leben im Preußischen Staate, und es existirt keine Zeitschrift, die sie in ihren kirchlichen Institutionen und in ihren Rechten vertritt! Berliner Blätter selbst haben vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß es an der Zeit wäre, die Katholischen im Preußischen Staate auf irgend eine Weise öffentlich zu vertreten. Die schlesische Diöcese Breslau, ist die größte in der Preußischen Monarchie; sollte der Schlesische Klerus daher zu dem Versuche sich nicht vereinigen wollen, aus seiner Mitte, von ihm getragen und unterstützt, ein Unternehmen hervorgehen zu lassen, welches, selbst wenn der Versuch mißlänge, der Gesinnung nach, immer lobenswerth genannt werden müßte? — Es ist aber anzunehmen, daß wenn der Hochwürdige Klerus, in der Mehrzahl seiner Glieder, ein solches Unternehmen thätig unterstützt, die genannte Zeitschrift, sich bald zu einer der achtbarsten, erheben wird.

Diese Fragen dem hochwürdigen Klerus bescheiden vorzulegen, und denselben nochmals zur Subscription auf den Jahrgang 1831, genannter Zeitschrift, einzuladen, ist nur auf Veranlassung mehrerer Herren Geistlichen, welche das Fortbestehen derselben wünschen, geschehen. Wenn genug Subscribenten sich bei uns melden, wird Herr von Dittersdorf der Redaktion genannter Zeitschrift, auch ferner sich unterziehen, so wie wir des Verlages derselben.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Zweite Beilage zu No. 110 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. May 1831.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, (Ring No. 11,) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rathgeber für alle, welche sich gegen die

Cholera morbus

schützen wollen.

Nebst Angaben, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblicklich zweckmäßige Hülfe leisten kann. Nach den neuesten Erfahrungen der russischen Aerzte bearbeitet von einem praktischen Arzte.

Preis geheftet 5 Sgr.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, verliert die Cholera morbus viel von ihrer schrecklichen Wirkung, sobald man sich vorher gehörig über dieselbe belehrt und im Erkrankungsfalle sogleich die zweckmäßigen Mittel ergreift. Ja es wird behauptet: daß Personen, welche ohne Furcht die nöthigen Vorbeugungs-Mittel befolgen, gänzlich von dieser Krankheit befreit bleiben.

Es ist demnach Jedermann die obige, von einem praktischen Arzte herausgegebene Schrift nicht dringend genug zu empfehlen, da dieselbe sich so gründlich als belehrend über den Gegenstand ausspricht und die Krankheit unsern Grenzen immer näher rückt.

Der Preis ist so niedrig gestellt, daß der Ankauf in keiner Haushaltung schwer fällt.

Freunden der Choralmusik

empfehlen Graß, Barth und Comp. nachstehendes Werkchen, welches für den billigen Preis von 7 Sgr. 6 Pf. bereits geheftet von ihnen zu beziehen ist:

Jung, Christian, (Cantor in Charlottenbrunn.) Fünf und zwanzig neue vierstimmig gesetzte Choral-Melodieen für den evangel. Kirchen-Gesang und für Freunde der Choralmusik, zunächst für die Besitzer des Breslauer Gesangbuchs.

Literarische Anzeige.

Von der Monatsschrift:

Mannichfaltigkeiten,

wovon der ganze Jahrgang 1 Rthlr. 6 Sgr. kostet, ist die 5te Nummer bei dem Buchhändler Buchheister in Breslau erschienen und stellt das dabei befindliche colorirte Kupfer einen polnischen Sensenträger dar. Unter mehreren Aufsätzen in dieser Nummer zeichnet sich vorzüglich aus: Woher rührt der Haß der Polen gegen die Deutschen?

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in jeder Buchhandlung für beistehende Preise zu haben:

Die Schriftstellerin und der Schutzpatron, zwei Erzählungen von H. Hanke, geb. Arndt. Geheftet. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Deutsche Sprachkunde für den Elementar-Unterricht von Röhr. Zweite verbesserte Auflage. 5 Sgr.

Liegnitz den 7. May 1831.

J. F. Kuhlmey.

Herr ꝛc. A. J. Friedrich wolle gefälligst recht bald seinen Wohnort dem unterzeichneten Büreau anzeigen, indem ein Paquet zur Abgabe an ihn eingegangen ist. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Empfehlung.

Das vor drei Jahren neu errichtete

Königl. Preuß. privilegirte Pulverwerk

bei Spremberg in der Niederlausitz,

empfiehlt sich hiermit in allen Sorten

Englisch Scheiben- und Jagdpulver in feinster und mittler Qualité.

Musketen- und Kanonen-Pulver.

Fein Spreng- und Berg-Pulver

auf das Ergebenste und versichert außer den billigsten zeitgemäßen Preisen, die prompteste und sorgfältigste Bedienung.

Anzeige.

Die Bade-Anstalt zu Rausse bei Neumark wird den 1sten Juny d. J. geöffnet; solches wird den hochverehrten Gönnern hiermit ganz ergebenst bekannt gemacht.

Speer.

Bade-Anzeige.

Daß von jetzt an wieder in meiner Bade-Anstalt vor dem Ohlauer-Thor ohnweit dem Militair-Kirchhof, Bäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr täglich gegeben werden, bringe ich hierdurch einem hochzuverehrendem Publikum ganz ergebenst, mit Hinweisung auf Reinlichkeit, Pünktlichkeit und Billigkeit und auf die angenehme Lage derselben in Erinnerung und bitte um gütigen Besuch.

G. W. Jäckel.

Aechter Französischer Wein-Essig, welcher längere Zeit fehlte, ist wieder zu haben, Junkerngasse No. 2.

Fetten geräucherten Silberlachs empfiehlt in Scheiten und Pfunden billig

S. G. Schröter, Ohlauerstr. No. 14.

☞ Brunnen = Offerte ☜

der In- und Ausländischen Mineral- Gesund- Brunnen- Handlung in Breslau erstes Viertel der Schmiedebrücke, vom Ringe No. 10. zum doppelten grünen Adler.

Nachdem ich im Besitze erneuerter Transporte meiner führenden natürlichen Mineral-Wässer gelangt bin, so offerire ich:

Altwasser-, Eger- Franzens-, Eger-Salzquelle und Egersprudel-, Fachinger-, Flinsberger-, Geilnauer-, Kissinger-, Ragozi-, Kudowa-, Langenauer-, Marienbader Kreuz-, Marienbader Ferdinands-, Mühlbrunn aus Salzbrunn, Obersalzbrunn-, Pillnaer Bitterwasser-, Saidschützerbitterwasser, Reinerzerbrunn laue Quelle, Reinerzerbrunn kalte Quelle, Pyrmonter Stahl- und Selterbrunn, so wie ächtes Eger-, Carlsbader- und Saidschützer Bittersalz, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Zur gütigen Beachtung.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, setze ich, auf Erfahrung begründet, bei denjenigen resp. Committenten, welche ohne das Flaschen-Quantum anzugeben, bei Eger-, Fachinger-, Geilnauer, Kissinger-, Marienbader-, Pyrmonter- und Selter-Brunn, eine große oder ganze, und eine kleine oder halbe Kiste bestellen, folgendes Verpackung-Quantum fest, daß alle Mal für Rechnung und Gefahr des resp. Bestellers, wenn nicht ausdrücklich die gewünschte Flaschen-Zahl bemerkt ist, unter den Worten, eine große oder ganze, und eine kleine oder halbe Kiste in großen Flaschen oder Krügen

Eine große Kiste mit 24 großen Flaschen
Eine kleine Kiste mit 12 großen Flaschen
dagegen in kleinen Krügen oder Flaschen
Eine große Kiste mit 36 kleinen Flaschen
Eine kleine Kiste mit 24 kleinen Flaschen
} verstanden und von mir versandt werden wird.

Hingegen bei Pillnaer und Saidschützer Bitterwasser, unter den Worten große und kleine Kiste in großen Krügen:

Eine große Kiste mit 16 großen Krügen
Eine kleine Kiste mit 8 großen Krügen
dagegen in kleinen Krügen
Eine große Kiste mit 20 kleinen Krügen
Eine kleine Kiste mit 12 kleinen Krügen
} ebenfalls verstanden und von mir abgesandt werden wird.

Diese angenommene Regel von großen, oder ganzen, und kleinen oder halben Kisten, steht mit den verehrten Committenten, welche die Flaschen-Zahl genau angeben, in keinem Bezug, und sind stets Kisten zu 6, 8, 10 und 12 u. s. w. Flaschen bis zu jeder beliebigen Höhe zum Einpacken vorräthig, und werden solche mit jeder beliebigen Flaschenzahl verpackt und versandt.

Bei den Schlesischen Mineral-Wässern ist von den ganzen Kisten die Flaschen-Zahl auf der Preisliste angegeben und auch halbe Kisten mit der Hälfte und Viertheil-Kisten mit dem vierten Theil von der Quelle aus verpackt, stets vorräthig, und sind diese im Preise verhältnißmäßig mit den ganzen Kisten ganz gleich; so daß diese die Hälfte und jene den vierten Theil der ganzen Kiste kostet.

Um jede Bestellung auf das Prompteste und sogleich verladen zu können, habe ich die Einrichtung getroffen: daß stets zwei Packer (Personen) in den Kellern sich befinden, damit niemals irgend Jemand lange zu warten nöthig hat, sondern sofort expedirt wird, was den resp. Committenten besonders erwünscht seyn wird und wesentlichen Zeit-Vortheil während der Dauer des Wollmarkts gewähret.

Alle Inländischen Mineral-Wässer sind schon diesjährige frische Mai-Schöpfung; von ausländischen Wässern hingegen erwarte ich die bei schöner zweckmäßiger warmer günstiger Witterung erfolgte

diesjährige Mai-Schöpfung sämmtlich den 20sten May

welche ich ganz besonders für die Dauer des Wollmarkts zum Verkauf ausstelle, und hiermit empfehle.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

Kauf - Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Loosen - Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Anzeige.

Die Haupt-Niederlage des aromatischen Thee's vom Herrn Apotheker Newmann in Wünschelburg, haben wir nach gegenseitigem Uebereinkommen an die Handlung

des Herrn D. E. Krug seel. Frau Wittwe hieselbst

abgetreten und ersuchen die hiesigen resp. Liebhaber desselben so wie die auswärtigen Niederlagen, sich dieserhalb mit ihrem fernern Bedarfe an obengenannte Handlung zu wenden. Breslau den 7. May 1830.

Krug und Hertzog.

Der in vorstehender Anzeige erwähnte aromatische Thee ist von heut an in der unterzeichneten Droguerie-Handlung zu bekommen, welche dies Fabrikat mit Hinweisung auf das der Aufschrift vorgedruckte obrigkeitliche Attest zur geneigten Abnahme empfiehlt:

Breslau den 7ten May 1831.

D. E. Krug's Wwe., Ring No. 22.

☞ Für die Oeconomie ☜

*** als ganz ausgezeichnet billig ***

empfehle ich in jeder beliebigen Quantität um aufzuräumen den preußischen Scheffel

gut gereinigten weißen Klee-Saamen Abgang 2 Rthlr. und ebenfalls

gut gereinigten rothen Klee-Saamen-Abgang 2⅓ Rtlr.

Ein genauer Vergleich und Ansicht zwischen dem reinen Klee und dessen Preise wird diese meine besondere Empfehlung rechtfertigen

F. Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

☞ An die Oeconomie. ☜

Ackerspargel oder Knörich, Senf, bestens gereinigten weißen und rothen Saamen-Klee, so wie engl. Raigraß empfiehlt äußerst billig

Friedrich Gustav Pohl.

Frische Braunschweiger und Berliner Cervelat-Wurst empfing und offerirt

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Wiener Schnürmieder

von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr. sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Riemerzeile No. 23.

Sollte ein solches nicht nach Wunsch seyn, so verpflichte ich mich dasselbe zurückzunehmen.

Die Speise-Anstalt

im Gasthof zum „Rautenkranz," Ohlauerstraße hieselbst, wird durch mehrere Abonnenten hiermit bestens empfohlen. Breslau den 10. May 1831.

Anzeige.

Flanellne Leibbinden, die gut anschließen, sind zu haben, bei Bamberger, Riemerzeile No. 23.

Ein Hauslehrer, der **besonders** in der französischen Sprache, in Musik auf verschiedenen Instrumenten und im Zeichnen Unterricht ertheilen kann, **wird baldigst zu engagiren verlangt.** — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Compagnon-Gesuch.

Sollte ein geschäftslustiger, moralisch verträglicher Kaufmann oder Apotheker Willens seyn, in ein seltenes neu errichtetes Fabrik-Geschäft mit 6—8000 Rthlr. disponiblen Capitals, welches das erste Jahr außer 5 pro Cent Zinsen, 25 pro Cent Nutzen und späterhin weit mehr verspricht, beizutreten, das Ganze durch Grundbesitzthum gesichert, dadurch der doppelte Werth des Capitals entgegengesetzt wird, so haben reell Reflectirende um mündliche und schriftliche genügende Auskunft zu erlangen, sich an den Kaufmann J. E. Weigel bei Spremberg in der Nieder-Lausitz zu wenden, der das Weitere gefälligst mittheilen oder besorgen wird.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge kinderlose Wittwe von fremdem Orte herkommend, welche die Landwirthschaft gründlich versteht, wünscht, um sich nützlich beschäftigen zu können, ein Unterkommen auf dem Lande zu finden, und ist zu erfragen in der Versorgungs- und Vermiethungs-Anstalt bei Bretschneider, Albrechtsstraße No. 1.

Bekanntmachung.

Es ist am 10ten May c. Nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 51 auf der Albrechts-Straße dem in Berufs-Geschäften abwesenden Eigenthümer mittelst gewaltsamen Einbruchs eine bedeutende Summe Geldes und außerdem noch folgende Sachen, nämlich: eine goldene Repetir-Uhre, eine goldene Erbsenkette, ein Paar goldene Ohrringe mit Granaten, eine viereckige silberne Medaille, 1¼ Zoll im Quadrat groß, etwas dicker als ein Achtgroschenstück und an einer Ecke mit einem Henkel, eine ungewöhnlich große silberne und vergoldete Medaille, von welcher jedoch die Vergoldung schon abgenutzt, einige silberne Türkische Medaillen mit Hieroglyphen und ein Paar goldene Armbänder mit goldenem Schloß und mit Steinen von Amatist besetzt, entwendet worden.

Wer die Herbeischaffung des geraubten Gutes oder doch wenigstens die Ermittelung des Thäters bewirkt, hat unter Verschweigung seines Namens, eine dem Entwendeten erst nach Rückkehr des Eigenthümers zu ermittelnden Betrage, angemessene Belohnung von demselben unfehlbar zu gewärtigen.

Breslau am 10ten May 1831.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen ist am Ringe in No. 30. die 2te Etage, bestehend in 8 Stuben, 1 Alkove und übrigen Beigelaß, so wie mit und ohne Stallung und Wagenremise; auch sind daselbst ein Paar Wohnungen im Hofe von ein und zwei Stuben mit Alkove zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist ein meublirtes Zimmer mit Entrée in erster Etage an einen einzelnen soliden Herrn; Riemerzeilen-Ecke No. 24.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung, wie auch ein Hausladen, am Ringe No. 10., grade über der Hauptwache. Das Nähere erfährt man in der Conditorey daselbst.

Vermiethung.

Am Parade-Platz No. 11 ist zu Johanni ein Gewölbe und 2 Zimmer mit und ohne Meubles, und eine Speise-Anstalt zu Michaeli c. zu vermiethen. Auch sind 2 bis 3 Stuben nebst Schlaf-Niesche vollständig meublirt sogleich zu beziehen. Das Nähere ertheilt Frau Justiz-Räthin Thirsch, an der Prommenade im Tempelgarten.

Während des Wollmarkts

ist eine freundliche Stube mit Meubles und Bedienung auf der Karlsstraße zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Groß, Oderstraße No. 16.

Angekommene Fremde.

Am 10ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Zedlitz, von Frauenhayn; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Winkelmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Nikolson, Ingenieur, von London. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jonas, Kaufmann, von Berlin; Hr. Eckstein, Classificator, aus Böhmen. — Im Rautenkranz: Hr. Birkenfeld, Kaufmann von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gaisberg Oberst-Lieutenant, von Guhrau; Hr. v Pochhammer, Oberst-Lieutenant, von Kattern; Herr Mutzelius, Bataillons-Arzt Hr. Sebrecht, Mediziner, beide von Silistria; Hr. Krause, Actuarius, von Leobschütz. — Im weißen Adler: Hr. v. Netz, Lieutenant, von Kosemitz; Hr. v. Paczinski, Lieutenant, von Koselwitz. — Im gr. Christoph: Hr. Engel, Konducteur, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Hahn, Gutsbes., von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Nitschke, Stadtrichter, von Volkwitz, Kupferschmidtstraße No. 36; Hr. v. Kubitzky, Lieutenant, von Spandau, Albrechtsstraße Nro. 8; Frau Aebtissin Baronin v. Rottenberg, Fräulein v. Spanner, Fräulein v. Salisch, sämmtlich von Warschau und Ritterplatz Nro. 8.

Am 11ten: In der gold. Gans: Hr. v. Gafron, von Kunern; Hr. Skutsch, Kaufmann, von Ples. — Im Rautenkranz: Herr Reifurth, Regierungs-Secretair, Hr. Filhes, Kaufmann, beide von Berlin — Im blauen Hirsch: Hr. v. Schrabisch, Hauptmann, von Schmiedeberg; Hr. Lewy, Kaufmann, von Bernstadt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf von Kospoth, Major, von Bechau. — Im goldnen Zepter: Hr. Lehmann, Kaufmann, von Julinsburg. — Im weißen Storch: Herr Graf v. Sandreczki, von Langenbielau. — In d. goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Elbel, Kaufmann, von Kalisch, am Ringe No. 42.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. May 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140¼	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	148¼
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	148¼	147¾
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20¾	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102⅓	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101⅔
Berlin	a Vista	99¾	—
Ditto	2 Mon.	99	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98½	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113¼	—
Poln. Courant	—	101⅓	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	88
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	92
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	102	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	91⅓	—
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅓	—
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	75
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	103½
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	104
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	69	—
Polnische Partial-Oblig.	—	46	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.